

VIDE

Vienna Institute for
International Dialogue
and Cooperation

JAHRESBERICHT 2019

VIDE Global
Dialogue

Parlamentarischer
NordSüdDialog

KULTU
REN I
N BEW
EGUNG

fairplay 

INHALT

Vorwort.	3
Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC) . . .	5
VIDC Global Dialogue.	7
Parlamentarischer NordSüdDialog	23
kulturen in bewegung	29
fairplay Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung.	37
Team des VIDC	46
Publikationen	47



EU-Projekte



Kooperationen

Impressum

Herausgeber & Medieninhaber: Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC), Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien

Tel: +43/1/713 35 94, Fax: +43/1/713 35 94/73 | Email: office@vidc.org | Homepage: www.vidc.org

Coverbild: from2015/ iStock

Redaktion: Lisa Bertrams, Sybille Straubinger, Februar 2020

Grafik: www.typothese.at | Druck: Grasl FairPrint, Bad Vöslau

© VIDC 2020

VORWORT

Der neu gestaltete Jahresbericht ist diesmal nicht nur eine Bilanz über die vielfältigen Aktivitäten des VIDC, sondern auch ein sichtbares Zeichen für viele Neuerungen, die unser Jahr 2019 geprägt haben.

2019 war die Welt in Bewegung: Einem erstarkten nationalistischem Populismus standen im letzten Jahr auch positive Entwicklungen gegenüber. Fridays for Future ist ein gutes Beispiel für starke neue soziale Bewegungen, die sich kräftig, laut und ausdauernd artikulieren. Aber gerade auch in unseren Schwerpunktregionen im Nahen Osten und in Afrika protestiert eine vor allem junge Zivilgesellschaft für grundlegende politische Rechte, gegen Korruption und für bessere Lebensbedingungen. Es gab im letzten Jahr also auch viel Hoffnungsvolles zu sehen und zu diskutieren. Zum Beispiel Projekte, die das VIDC mit einer engagierten Diaspora durchgeführt hat, die nicht nur Integrationsarbeit in Österreich leistet, sondern auch erfolgreich Projekte in ihren Herkunftsländern initiiert.

2019 machte Schwierigkeiten: die Tendenz zum Grenzen dicht machen zeigte sich nicht nur bei Migrations-themen, sondern auch darin, dass es immer schwieriger wird politische Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und Kulturschaffende aus dem globalen Süden für Veranstaltungen nach Österreich einzuladen. Eine restriktive Visa-Politik Europas verursachte einen enormen administrativen Aufwand und erhebliche Mehrkosten. Gäste mussten bis zu vier Wochen im Nachbarland auf ihr Visum warten – oder auf dessen Ablehnung. Der internationale Dialog und die Zusammenarbeit, wie sie unser Auftrag ist, wird dadurch immer stärker eingeschränkt.



2019 gab es Anlass zur Freude: Wir haben bei unseren Veranstaltungen gesehen, dass es, vor allem von jungen Menschen, ein großes Interesse gibt an aktuellen internationalen Themen in unseren Schwerpunktregionen, dass sich immer mehr Vereine und Initiativen im Sport für Antidiskriminierung und Diversität stark machen und dass man über vielfältige Kulturveranstaltungen ein sehr diverses Publikum erreichen kann.

2019 führte zu einem neuen Auftritt: Um sichtbarer zu werden, haben wir im letzten Jahr auch an unserem optischen Auftritt gearbeitet. Dialog und Kooperation als zentrale Elemente der Arbeit des VIDC spiegelt sich nun nicht nur in unserem Namen, sondern auch in unserem Logo wider. In Kürze wird auch unsere Homepage überarbeitet sein, damit Sie unter www.vidc.org einen schnelleren Überblick über unsere Aktivitäten erhalten.

2019 hat sich Dank verdient: Ein großes Danke an unsere Fördergeber, allen voran die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium und die Europäische Union, unsere Kooperationspartner und das Kuratorium des Instituts für die gute Zusammenarbeit! Und last but not least möchte ich mich ganz besonders bei den Mitarbeiter*innen des VIDC bedanken. Für ihre Veränderungsbereitschaft, für die Leidenschaft, mit der sie für ihre Themen und Projekte brennen und für all die erfolgreich gesetzten Aktivitäten, über die Sie in diesem Jahresbericht einen kompakten Überblick bekommen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen
 Sybille Straubinger
 Direktorin

YOUR SDGS = YOUR VOICE



DIALOG POLITIK & JUGENDLICHE

NorthSouthDialogue of Parliaments



Was können wir beitragen, um die SDGs umzusetzen?



KLASSENSPRECHER



NATIONALRATS-WAHL



JOINT PARLIAMENTARY PEER GROUP



SDGs

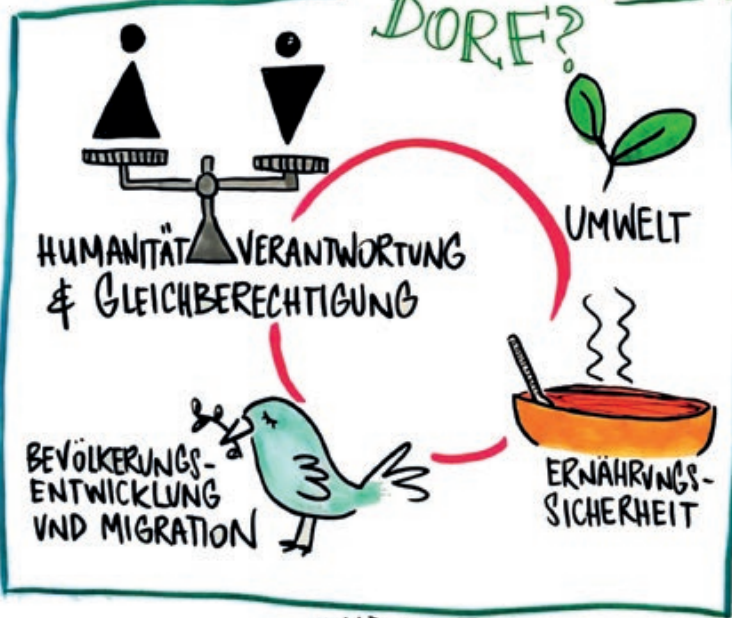


VISION FÜR EIN GUTES ZUSAMMENLEBEN!
 ALLE BEREICHE des Lebens...
 ...THEMEN, DIE UNS TÄGLICH BETREFFEN



VIELE HERAUSFORDERUNGEN

DIE WELT... EIN GLOBALES DORF?



193 MITGLIEDSSTAATEN



17 SDGs



LEAVE NO ONE BEHIND!



DIE PLANETARISCHE GRENZEN SIND ÜBERDINGT ZU BEACHTEN



ENTWICKLUNG & UMWELT GEHÖREN UNTRENNBAR ZUSAMMEN!

WIENER INSTITUT FÜR INTERNATIONALEN DIALOG UND ZUSAMMENARBEIT (VIDC)

Das VIDC wurde nach der „Konferenz für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft“, im Juli 1962, von Bruno Kreisky gemeinsam mit prominenten Politikern des sogenannten globalen Südens – wie Tom Mboya aus Kenia oder Ahmed Ben Salah aus Tunesien – als Think Tank für globale Fragen der Entwicklungspolitik gegründet und ist damit die älteste zivilgesellschaftliche entwicklungspolitische Organisation in Österreich.

Zentrale politische Anliegen des VIDC sind einerseits die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit im Hinblick auf soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen und Demokratiebewegungen und andererseits die Herstellung eines internationalen Dialogs auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt. Das VIDC besteht derzeit aus vier Abteilungen:

VIDC Global Dialogue will durch Diskurse über Demokratie, Menschenrechte, Gender und Migration sowie internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik die internationale wie auch die österreichische und europäische Realität reflektieren, kritische Ansätze von Solidarität präsentieren und zivilgesellschaftlichen Bewegungen des Nahen und Mittleren Ostens und Subsahara Afrikas in Österreich Gehör verschaffen. Durch eine umfangreiche Informationsarbeit zu entwicklungspolitisch relevanten Themen in Österreich, die Organisation von Diskussionsveranstaltungen, Workshops, Tagungen und Konferenzen sollen eine kritische Öffentlichkeit gefördert und internationale Wissensnetzwerke aufgebaut werden.

Mit **kulturen in bewegung** wurde 1996 eine weitere Abteilung gegründet. Diese beschäftigt sich mit dem Kulturaustausch zwischen den Ländern Europas, Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, initiiert Kulturfestivals,

Ausstellungen, Austauschprojekte, Workshops und Lesungen, vermittelt Künstler*innen an verschiedene Veranstalter*innen und Schulen und ist beratend bei der Durchführung interkultureller Projekte tätig.

Die **fairplay Initiative** für Vielfalt und Antidiskriminierung wurde 1997 gegründet. Als Schnittstelle für Vermittlungsarbeit und Vernetzungstätigkeiten, für emanzipatorische und partizipative Initiativen, fungiert fairplay als Anlauf- und Beratungsstelle sowie als Kompetenzzentrum in Sachen Antidiskriminierung und Diversität im Sport.

Der **Parlamentarische NordSüdDialog** ist ein Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem österreichischen Parlament. Es fördert den internationalen und entwicklungspolitischen Dialog im österreichischen Parlament und den Aufbau gleichberechtigter Partnerschaften mit Parlamenten in Subsahara Afrika. Das Projekt wurde 2006 etabliert und 2013 beim VIDC angesiedelt. Da eine Fortführung seitens der Fördergeber nicht mehr erwünscht ist, endet es mit Anfang des Jahres 2020.

Das VIDC ist ein gemeinnütziger Fonds nach dem Bundes- Stiftungs- und Fondsgesetz. Seinem in der Satzung festgelegten Zweck, des internationalen und interdisziplinären Dialogs und der Zusammenarbeit mit den Transformations- und Entwicklungsländern, kommt das Institut mit seinen Abteilungen auf vielfältige Weise nach und trägt damit zu einem besseren Verständnis für entwicklungspolitische Fragestellungen in Österreich bei.



VIDC GLOBAL DIALOGUE

Highlights

Als Think Tank für internationalen Dialog und Entwicklungspolitik war VIDC Global Dialogue auch 2019 vielfältig engagiert. Im Gender Bereich wurde die Kooperation mit der österreichischen Task Force Menschenhandel im Rahmen der jährlichen Menschenhandelskonferenz fortgesetzt. Darüber hinaus wurden die Workshops zur Gendersensibilisierung von Männern und männlichen Jugendlichen im Rahmen des EU geförderten Projektes WANNE – We All Need New Engagement weitergeführt sowie ein neues Programm mit interkulturellen Tandem Workshops zur Stärkung von afghanischen Frauen gestartet. Ein weiterer Höhepunkt war die Diskussion der engagierten Feministin Chandra Talpade Mohanty mit Nikita Dhawan über transnationale feministische Solidarität.

VIDC Global Dialogue legt ein besonderes Augenmerk auf einen Dialog auf Augenhöhe mit unseren Partner*innen im Globalen Süden sowie mit den vielfältigen Diasporas und ihren Organisationen in Österreich. Höhepunkte dieses Dialogs waren dabei die Netzwerkkonferenz „Wissenstransfer und Unterstützung. Die Rolle der afghanischen Diaspora in Europa“ sowie die Dialogreihe „Unerhört?!“ zu den Kämpfen von Frauen in Afghanistan und in Afrikas informeller Wirtschaft. Im Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik wurde einerseits der 2017 begonnene Veranstaltungszyklus zur Rolle Chinas weitergeführt, u.a. mit der Diskussionsveranstal-

tung zu China in Afrika, andererseits wurde die langjährige Arbeit zu „Steuern & Entwicklung“ fortgesetzt und um einen neuen Fokus auf Umweltsteuern erweitert.

Bei der Beschäftigung mit dem Nahen und Mittleren Osten standen neben dem Krieg in Afghanistan Fragen zu (Zwangs-) Rückkehr und Wiederaufbau in Syrien im Zentrum. Beim Afrika-Schwerpunkt lag der geographische Fokus auf Ostafrika/Horn von Afrika bzw. Westafrika/Sahel, insbesondere der „Aufbruch in Afrika“ und die sozialen Bewegungen in Sudan und Äthiopien wurden beleuchtet.

Ein wichtiger Teil der Arbeit von VIDC Global Dialogue ist zudem das Engagement in Netzwerken, wie beispielsweise im außenpolitischen Beirat der österreichischen Außenminister*in, bei der AG Globale Verantwortung (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe), dem 1975 mitgegründeten europäischen Wissenschaftsnetzwerk EADI (European Association of Development Research and Training Institutes) und seit 2012 im Verein österreichischer Entwicklungsforscher*innen, dem Mattersburger Kreis für Entwicklungsforschung. Zudem ist das Team von VIDC Global Dialogue in einigen Netzwerken vertreten, die in einem engen Zusammenhang mit unseren Themen stehen.



Ulrike Lunacek sprach die einleitenden Worte bei der Kooperationsveranstaltung über transnationale feministische Solidarität



Chandra Talpade Mohanty, Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung, stellte ihre aktuelle Publikation „Feminist Freedom Warriors“ vor



„You are overreacting“ war einer der Animationsfilme bei Klappe Auf!

THEMEN

Gender

Die Arbeit auf Augenhöhe mit unseren Partner*innen in der Diaspora ist VIDC Global Dialogue ein wichtiges Anliegen. Das gilt auch für die Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Netzwerken, sei es im MenEngage Netzwerk – einem globalen Netzwerk von mehr als 600 Organisationen, die in ihrer Arbeit für mehr Geschlechtergerechtigkeit vor allem mit Burschen und Männern arbeiten, oder im WIDE Netzwerk, dem entwicklungspolitischen Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven, an dem VIDC Global Dialogue seit Beginn an beteiligt ist. Insbesondere in Zeiten der immer knapperen finanziellen Ressourcen sind Kooperationen wichtig, um zentrale Themen entsprechend platzieren zu können. Eine solche erfolgreiche Kooperation war die Basis für die Einladung von Chandra Talpade Mohanty nach Wien. Auf Initiative der Frauen*solidarität und in Kooperation mit universitären Instituten und zahlreichen Organisationen – wie dem VIDC – konnte für diese Veranstaltung erstmalig die Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung nach Wien eingeladen werden. Sie zählt zu den einflussreichsten postkolonialen Theoretiker*innen. Einige ihrer Publikationen gehören zu den Klassikern der feministischen und postkolonialen Theorie.

Feminist Activism and Solidarity Across Borders. Chandra Talpade Mohanty in conversation with Nikita Dhawan | 27. Mai 2019



Im Rahmen der Veranstaltung stellte Chandra Talpade Mohanty ihre aktuelle Veröffentlichung „Feminist Freedom Warriors: Genealogies, Justice, Politics, and Hope“ vor und diskutierte mit Nikita Dhawan über transnationale feministische Solidarität. Eingeleitet wurde die Veranstaltung von Ulrike Lunacek. Am darauffolgenden Tag fand am Institut für Afrika Studien ein Workshop mit Chandra Talpade Mohanty: Teaching Feminism, Anti-Racism and Decoloniality in Austria statt.

Klappe Auf ! | 28. November 2019



Eine weitere langjährige Kooperation von VIDC Global Dialogue im Bereich Frauen und Gender ist Klappe Auf!, ein Medienprojekt frauenpolitisch aktiver Organisationen, das jährlich im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gemeinsam auftritt. Neben VIDC Global Dialogue gehören dazu auch die Autonomen Österreichischen Frauenhäuser, Frauen*solidarität, Katholische Frauenbewegung, LEFÖ, Miteinander Lernen-Birlikte Öğrenelim, WIDE und CARE Österreich.

Wie schon in den letzten Jahren organisierte Klappe Auf! einen Trickfilmabend in Kooperation mit Tricky Women und der Brunnenpassage. Sieben Animationskurzfilme beleuchteten das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen Perspektiven.



Logo des Vorbereitungsworkshops für das Peking +25 Jubiläum



Als Abschluss der Konferenz zum Thema Menschenhandel diskutierte Regisseurin Sudabeh Mortezaei mit Moderatorin Rita Isiba und dem Publikum über den Film „Joy“



Technologie und die Bekämpfung des Menschenhandels - Chance oder Bedrohung?

Netzwerk REloading Feminismus | 22. Oktober 2019



Als Follow-up zur 2015 durchgeführten Jubiläumskonferenz zur Pekinger Aktionsplattform „Frauenrechte und Gleichstellung: Erfahrungen teilen > Neues denken > Zukunft gestalten“ entstand 2016 auf Wunsch vieler Beteiligten nach mehr Austausch und Vernetzung das Netzwerk REloading Feminismus. An der Gründung beteiligt waren Aktivist*innen von unterschiedlichen Organisationen, wie etwa VIDC Global Dialogue. In Vorbereitung auf das 25. Jubiläum der Pekinger Aktionsplattform organisierte REloading Feminismus ein Expert*innengespräch im Frauenministerium.

Menschenhandel – Technologie und die Bekämpfung des Menschenhandels- Chance oder Herausforderung? | 15. und 16. Oktober 2019



Die Konferenz wurde von der österreichischen Task Force Menschenhandel anlässlich des Tages der Europäischen Union zur Bekämpfung des Menschenhandels organisiert. VIDC Global Dialogue ist seit einigen Jahren als ein enger Kooperationspartner beteiligt. Die bereits zum 8. Mal stattfindende Konferenz wurde dieses Jahr neu konzipiert und zielte auf einen verbesserten Zugang der Bevölkerung zu dem komplexen Thema ab. Die Konferenz fand daher in der Diplomatischen Akademie statt. Die rund 250 Teilnehmer*innen konnten in Kleingruppen bei sechs Stationen Neues zu unterschiedlichen Aspekten von Technologie und Menschenhandel

erfahren. Die internationale Expertin Jennifer Musto konnte von VIDC Global Dialogue als Keynote-Rednerin gewonnen werden. Sie machte auf die Gefahren von neuen technologischen Mitteln aufmerksam, betonte die Rechte von Betroffenen auf Privatsphäre und Datenschutz und erklärte mögliche negative Auswirkungen von technologischen Mitteln wie beispielsweise Gesichtserkennungs-Tools auf Personen, die als gefährdet eingestuft werden. In der von VIDC Global Dialogue gestalteten Station „Jenseits von Opfern und Retter*innen? Eine Kritik am sensationalistischen Umgang mit Menschenhandel in (digitalen) Bewusstseinskampagnen“ konnten die Teilnehmer*innen selbst Kampagnen analysieren. Dabei ging es unter anderem um die Schärfung eines kritischen Blickes auf stereotypische Darstellungen von Betroffenen des Menschenhandels. Empfehlungen für würdevolle und effektive Kampagnen wurden erarbeitet. Die Konferenz fand einen spannenden Abschluss mit dem Film „Joy“ von Sudabeh Mortezaei.

Am Vortag der Konferenz organisierte VIDC Global Dialogue in Kooperation mit LEFÖ-IBF und Jennifer Musto (Assistenzprofessorin für Women's and Gender Studies am Wellesley College, USA) einen Expert*innen-Workshop zu Ethik und Verantwortung bei Interventionen gegen den Menschenhandel. Aufgrund der guten Besucher*innenzahl und des positiven Feedbacks, wird VIDC Global Dialogue dieses Format beibehalten und somit zu einem regelmäßigen Erfahrungsgespräch.



Jennifer Musto, Evelyn Probst und Lena Gruber diskutierten beim Expert*innen-Workshop über Ethik und Verantwortung bei Interventionen gegen den Menschenhandel



Männer und männliche Jugendliche bei einem der 50 Gendersensibilisierungswshops

austausch unter Akteur*innen im Bereich des Menschenhandels beitragen.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte



Nachdem die österreichische Entwicklungszusammenarbeit seit kurzem einen neuen Schwerpunkt auf sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte setzt, lud VIDC Global Dialogue im November 2019 gemeinsam mit der Austrian Development Agency (ADA) erstmals zu einer Arbeitsgruppe zum Thema. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Vernetzung relevanter Akteur*innen, die zum Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte in Österreich und global arbeiten, um voneinander zu lernen und neue Expertise zu entwickeln.

Gendersensibilisierung von Männern und männlichen Jugendlichen



Seit 2018 führt VIDC Global Dialogue Gender Tandem Workshops für junge Männer mit afghanischen Migrant*innenorganisationen durch. Das übergeordnete Ziel der Workshops ist die Transformation destruktiver Geschlechternormen und geschlechtsspezifischer Gewalt. Das Tandem Projekt hat sich einem nicht-hierarchischen Arbeiten auf Augenhöhe verschrieben und verfolgt einen emanzipatorischen Ansatz. Die ausgebildeten Trainer Tandems, bestehend aus einem Afghanen und einem Österreicher bzw. Deutschen, haben seit Beginn des Projektes 50 Workshops mit rund 370 Teil-

nehmer*innen durchgeführt. Aus den Erfahrungen dieser Workshops wurde Anfang des Jahres das Handbuch „Vermittlung interkultureller Genderkompetenz im Fluchtcontext“ veröffentlicht, das künftigen Trainer*innen als Grundlage ihrer Arbeit dienen soll.

WANNE – We All Need New Engagement



Die VIDC Global Dialogue Gender Tandem Workshops waren auch Teil des im Jänner 2018 gemeinsam mit 15 europäischen Partnerorganisationen gestarteten EU Projekt „WANNE – We All Need New Engagement“. Dabei wurden in Kooperation mit den Diasporavereinen Afghanischer Sport- und Kulturverein Neuer Start; Afghan Wulas; AKIS Verein für Afghanische Kultur, Integration und Solidarität; sowie IGASUS – Interessensgemeinschaft der afghanischen SchülerInnen und Studierenden Gender Tandem Workshops durchgeführt sowie Trainer aus diesen Organisationen ausgebildet. Im Rahmen von WANNE wurden auch Initiativen im Hinblick auf Integration und eine Verbesserung des Zusammenlebens in der Migrationsgesellschaft von Projektpartner*innen in den anderen EU Ländern durchgeführt und Erfahrungen und Lessons Learned auf EU-Ebene ausgetauscht. Die Ergebnisse und Forderungen, die in zahlreichen Workshops und Treffen mit Diasporaorganisationen gesammelt wurden, wurden im Rahmen der Konferenz „Diaspora Engagement in the EU“ am 4. November 2019 im EU-Parlament präsentiert.



„Family Picture“ zum Abschluss der Konferenz „Diaspora Engagement in the EU“ im Rahmen des EU Projektes WANNE



Das Tandem-Fahrrad als Zeichen für das gemeinsame Arbeiten auf Augenhöhe bei den interkulturellen Tandem-Workshops zur Stärkung von afghanischen Frauen

Interkulturelle Tandem Workshops zur Stärkung von afghanischen Frauen



Nach dem gelungenen Konzept der Gendersensibilisierung von Männern und Burschen, wurden 2019 von VIDC Global Dialogue auch Tandem Trainings für afghanische Frauen entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit den afghanischen Vereinen AKIS und IGASUS, konzipierte VIDC Global Dialogue Workshops zur Stärkung von afghanischen Frauen im Alter von 16 bis 35 Jahren. Das Trainer*innen Tandem Konzept, das Arbeiten auf Augenhöhe und der emanzipatorische Ansatz sind dabei die wichtigsten Prinzipien. Es soll ein Raum für afghanische Frauen geschaffen werden, um sich über Gendervorstellungen, multiple Diskriminierungen, Beziehung und Familie, Wohlbefinden und psychische Gesundheit sowie über gesellschaftliche Teilhabe austauschen zu können. Sechs Trainerinnen wurden ausgebildet, die ihre Arbeit im Jänner 2020 starten.

Migration

Migration und das Wachstum der globalen Diasporas sind wichtige aktuelle Trends, die sich auf das Versprechen in der UN Agenda 2030 auswirken, „niemanden zurückzulassen“. Das Entwicklungspotential der Migration wird in vier Zielen und fünf Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) erfasst. Die Einbeziehung der Migration in die Ziele der SDGs verleiht den Rechten der

Migrant*innen, der Mobilität der Arbeitskräfte und den Rücküberweisungen als Frage von Entwicklung einen besonderen internationalen Stellenwert. VIDC Global Dialogue hat diesen Trend aufgegriffen, um einerseits über die Ursachen erzwungener Migration zu informieren sowie für migrationspolitische Themen zu sensibilisieren und andererseits die Beiträge der Diasporas für die Entwicklung der Herkunftsregionen zu würdigen.

An(ge)kommen!? Lesung und Gespräch mit Dimitré Dinev, Barbi Marković und Sahel Rustami | 21. Jänner 2019

Es wird viel über Menschen gesprochen, die aus den unterschiedlichsten Motiven nach Österreich gekommen sind: Flucht vor Verfolgung, Diktatur, Krieg, Armut oder der Enge der vorherrschenden Ideologie und Lebenswelt. Alle landen letztendlich im selben großen Topf der Immigration. Doch wie kommt jemand aus diesem Topf wieder heraus? Wie sehen die ersten Schritte in der neuen Heimat aus? Ab wann ist jemand in Österreich angekommen? Kann die Mehrheitsgesellschaft dieses Ankommen überhaupt akzeptieren oder bleiben Immigrant*innen ein Leben lang „fremd“? Um diese fundamentalen Fragen kreiste die VIDC Global Dialogue Lesung und Diskussion mit Dimitré Dinev, Barbi Marković und Sahel Rustami vor über 150 Besucher*innen.



Dimitré Dinev, Literaturpreisträger der edition-exil 2000, sprach bei der Lesung „An(ge)kommen!?“ über das Thema Flucht



150 Besucher*innen verfolgten die Beiträge bei der Kooperationsveranstaltung „Who Speaks For Whom – volume 2“

Veranstaltung zum Frauentag: Der Kampf um die Stärkung afghanischer Frauen | 08. März 2019



In Kooperation mit dem afghanischen Kulturverein AKIS lud VIDC Global Dialogue die afghanische Community zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Neben der Wissenschaftlerin Orzala Nemat und der Journalistin Sana Safi, traten dabei auch Frauen aus der afghanischen Community in Österreich als Sprecherinnen auf: U.a. Nasrin Frogh (Journalistin), Gawhar Musleh (Ärztin und Leiterin der Frauenabteilung des Vereins AKIS), Nazira Kohistani (Journalistin) und Shahla Anwari (Frauenrechtsaktivistin). Inhaltlich ging es darum, die aktuellen Kämpfe von afghanischen Frauen zu würdigen wie auch die Bedeutung des internationalen Frauentages am 8. März in der Geschichte afghanischer Frauen hervorzuheben. Um die Teilnahme für viele afghanische Frauen zu ermöglichen, wurde die Veranstaltung auf Dari durchgeführt.

Aberkennung von Asyl?! Vortrag von Norbert Kittenberger | 01. Juli 2019

In Österreich gibt es unter Geflüchteten eine starke Verunsicherung in Bezug auf Aberkennungen von Asyl bzw. subsidiärem Schutz. Doch wie schaut die Rechtslage tatsächlich aus? Darüber gab der Jurist Norbert Kittenberger in einer Weiterbildungsveranstaltung für Betroffene und Expert*innen fundiert Auskunft: „Nicht alle Aberkennungsgründe sind in der Praxis in gleichem

Maße von Bedeutung. Vergleichsweise häufig kommt es zu Aberkennungen, nachdem Asylberechtigte oder subsidiär Schutzberechtigte in Österreich straffällig geworden sind.“ (Norbert Kittenberger)

Who Speaks For Whom – volume 2: Education in Austria: The Representation of African Countries and the African Diaspora |



12. November 2019

Die Veranstaltung wurde von ArtSeeks Communications in Kooperation mit VIDC Global Dialogue organisiert. Inhaltlich ging es darum zu zeigen, wie der afrikanische Kontinent und Menschen mit afrikanischem Erbe im österreichischen Bildungssystem abgebildet werden. Zudem sollten nationale Behörden und andere im Bildungsbereich tätige Akteur*innen für das Thema sensibilisiert werden. Im Rahmen der Veranstaltung wurde außerdem das Bildungsprojekt „Advancing Equality Within The Austrian School System (AEWTASS)“ von ArtSeeks Communications vorgestellt. Moderiert wurde die Veranstaltung von über 150 Besucher*innen, von denen rund die Hälfte aus der afrikanischen Diaspora waren, von der Kommunikationsexpertin Rita Isiba (Aphropean Partners). Eröffnet hat VIDC Global Dialogue Projektkoordinator Michael Fanizadeh.



„Why gender matters?“ Die Studentin Shugufa Kakar aus den Niederlanden spricht bei der Netzwerkkonferenz über Herausforderungen afghanischer Frauen in Europa



„Family Picture“ zum Abschluss der Netzwerkkonferenz „Wissenstransfer und Unterstützung. Die Rolle der afghanischen Diaspora in Europa“

Netzwerkkonferenz: Wissenstransfer und Unterstützung. Die Rolle der afghanischen Diaspora in Europa |

03. Dezember 2019

Die Konferenz brachte erstmals in Österreich afghanische Diasporaorganisationen aus neun europäischen Ländern mit öffentlichen Institutionen, internationalen Organisationen und entwicklungspolitischen NGOs zusammen, um die Diversität afghanischer Vereine aufzuzeigen und Best-Practice-Beispiele aus verschiedenen europäischen Ländern vorzustellen und zu diskutieren: „Durch ihr Engagement auf der Politik- und Praxisebene können die Frauen und Männer der afghanischen Diaspora den Entwicklungsprozess in Afghanistan befördern.“ (Rahela Sidiqi, Farkhunda Trust for Afghan Women's Education, London). In den Plenen und Workshops wurden über den Status Quo der Diaspora- und Migrationspolitik in Europa und Afghanistan gesprochen sowie über Finanzierungsmodelle, die Vernetzung afghanischer Diasporaorganisationen, die (Selbst-) Ermächtigung afghanischer Frauen, die Herausforderungen bei der Projektarbeit in Afghanistan und Pakistan und über die Probleme afghanischer Flüchtlinge in Pakistan und in Europa bei der Integration. Darüber hinaus wurden von den über 100 Teilnehmer*innen der Konferenz Empfehlungen für künftige Maßnahmen und für eine bessere Integration afghanischer Diasporaorganisationen in die Entwicklungs- und Migrationspolitik entworfen.

AG Migration & Entwicklung in der AG Globale Verantwortung



Im Mai 2012 wurde die AG Migration & Entwicklung als Arbeitsgruppe in der AG Globalen Verantwortung konstituiert, deren Vorsitz Michael Fanizadeh (VIDC Global Dialogue) seitdem innehat. Inhaltlich befasste sich die Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung von Argumenten, die als Basis für die Koalitionsverhandlungen in Bezug auf Migration & Entwicklung dienten. Themen, die dabei behandelt wurden, waren: Einbeziehung der Diaspora, Genderanalysen im Kontext von Migration & Entwicklung, Wichtigkeit von (menschlicher) Mobilität und zivilgesellschaftlichem Engagement, Unterstützung der Erstzufluchtsländer und von Resettlement, Gründe erzwungener Migration wie Krieg, Klima- und Umweltveränderungen etc., die Konditionalisierung von EZA und Migration sowie die Stärkung von Menschenrechten.

Wirtschaft und Steuerpolitik

Im Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik wurde der 2017 begonnene Veranstaltungszyklus zur Rolle Chinas weitergeführt. Zudem wurde die langjährige Arbeit zu „Steuern & Entwicklung“ fortgesetzt und um einen neuen Fokus auf Umweltsteuern erweitert. Die bereits 2018 vom VIDC herausgegebene Studie „A Climate of Fairness. Environmental Taxation and Tax Justice in Developing Countries“ von Jacqueline Cottrell und Tatiana Falcão, bildete eine wichtige Basis für die Weiterarbeit.



Anke Schaffartzik (am Podium mit Karlygash Kuralbayeva und Moderatorin Martina Neuwirth) erklärte, was ökologische Ungleichheit ist

Es wurden intensive Kontakte zu internationalen und nationalen Steuerexpert*innen und Netzwerken gepflegt. Zu den Netzwerken zählen beispielsweise das europäische Netzwerk „Tax Justice Europe (TJ-E)“ und damit auch der 2013 gegründeten „Global Alliance for Tax Justice (GATJ)“, bei der Martina Neuwirth (VIDC Global Dialogue) die GATJ-Arbeitsgruppe „Taxation and Restructuring of the Economy (incl. climate change)“, die sich mit der Rolle von Umweltsteuern beschäftigt, leitet. Ein weiteres Netzwerk ist die T20Task Force zu „International Cooperation in Tax Matters“, eine Kooperation von Wissenschaftler*innen und Think Tanks aus den G20 Ländern, die diesem Forum der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer wissenschaftlich fundierte Politikberatung zu verschiedenen Themen anbietet.

China in Afrika – Chance oder Bedrohung? | 09. Mai 2019

Im Zuge des sogenannten Seidenstraßen-Projekt investiert China nicht nur in Europa, sondern in zunehmendem Umfang auch in Afrika, Asien und Lateinamerika. Damit wird das ‚Reich der Mitte‘ zu einem wichtigen Investor und geopolitischen Akteur in vielen Ländern des Südens. Die Meinungen zu Chinas Engagement in Afrika gehen weit auseinander. Für die einen ist China ein echter Partner für Entwicklung, der eine Süd-Süd-Kooperation ankurbeln will. Andere sehen in Peking einen neoimperialistischen Kolonisator, der sich afrikanischer Ressourcen für die eigene Entwicklung bemächtigt.



Jue Wang und Anzese Were erläutern die Rolle Chinas in Afrika

Die Entwicklungsökonomin und unabhängige Beraterin Anzese Were (Nairobi, Kenia) sowie die politische Ökonomin Jue Wang (Universität Leiden, Niederlande) analysierten bei der sehr gut besuchten Veranstaltung Chinas bisherige wirtschaftliche Kooperationen und Aktivitäten in Afrika. Unter reger Beteiligung des Publikums diskutierten sie, ob und wie afrikanische Länder künftig von chinesischen Investitionen profitieren können. Am folgenden Tag diskutierten Anzese Were, Jue Wang und die Entwicklungsökonomin Cornelia Staritz (Institut für internationale Entwicklung, Universität Wien) in dem gemeinsam mit dem Mattersburger Kreis veranstalteten Workshop „The role of China in Africa’s industrialization“ intensiv die Chancen und Risiken des chinesischen Engagements auf Afrikas Industrialisierung.

Fair Climate. Green taxes agwainst ecological inequality | 20. November 2019



Nicht nur Einkommen, auch natürliche Ressourcen sind global ungleich verteilt. Diejenigen, die die wenigsten Ressourcen verbrauchen sind gleichzeitig jene, die am meisten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Ökologische Ungleichheit ist eng mit Einkommens- und Genderungleichheit verwoben und kann diese noch verstärken. Zur Bekämpfung des Klimawandels und zum Aufbau einer Wirtschaft, die nicht mehr auf dem Verbrauch von fossilen Energien basiert, sind jedoch enorme Mittel erforderlich. Anke Schaffartzik



Rita Isiba moderierte die Podiumsdiskussion „Unerhört? Frauen und ihre Kämpfe in Afrikas informeller Wirtschaft“



Lorraine Sibanda sprach bei der Veranstaltung „Unerhört?“ über die Situation von Frauen in der informellen Wirtschaft in Simbabwe

(Universität für Bodenkultur, Wien) und Karlygash Kuralbayeva (King's College, London) diskutierten über die Ursachen und Auswirkungen ökologischer Ungleichheit sowie die Frage, ob Umweltsteuern (insbesondere die sog. Kohlenstoffsteuern) auch für sog. Entwicklungsländer als sozial gerechte Steuerungs- und Finanzierungsinstrument in Frage kämen. Rodrigo Pizarro (University of Santiago of Chile) berichtete in seinem Videobeitrag über die positiven Erfahrungen Chiles mit Umweltsteuern.

„Fair Climate“ war eine Vorveranstaltung zur Entwicklungstagung 2020 (#ET2020), die ganz im Zeichen des Themas „globale Ungleichheiten“ stehen wird. Sie wurde in Kooperation mit dem Paulo Freire Zentrum, dem Mattersburger Kreis, dem Institut für soziale Ökologie (BOKU) sowie dem Institut für Internationale Entwicklung (Universität Wien) durchgeführt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der von Karin Fischer und Margarete Grandner herausgegebene Sammelband „Globale Ungleichheit. Über Zusammenhänge von Kolonialismus, Arbeitsverhältnissen und Naturverbrauch“ (GEP, Band 19) vorgestellt.

Der in Kooperation mit dem Mattersburger Kreis veranstaltete Workshop „Stranded Assets. How to build infrastructure in times of (climate) crises“ widmete sich am nächsten Tag vor allem der Frage, wie sog. Entwicklungsländer, deren staatliche Einnahmen fast zur Gänze vom Export fossiler Rohstoffe abhängen, mit der – wegen der Erderwärmung unbedingt notwendigen

– Dekarbonisierung der globalen Wirtschaft umgehen sollen.

REGIONEN

Afrika

Die Diskussion zu Afrika bewegt sich zwischen optimistischen „Africa rising“ Erzählungen und den Bildern vom Konflikt- und Krisenkontinent. Eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und –politik im Sinne der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) benötigt eine differenzierte Betrachtung und eine tiefere analytische Auseinandersetzung mit den politischen Kontexten, den wirtschaftlichen Potentialen und den sozialen Entwicklungen auf dem Nachbarkontinent. VIDC Global Dialogue legte den geographischen Fokus 2019 auf Ostafrika/Horn von Afrika bzw. Westafrika/Sahel. Soziale Bewegungen am Beispiel Sudan und Äthiopien, Frauen in der informellen Ökonomie, China in Afrika oder die Beziehungen zwischen Europa und Afrika sowie die Rolle der afrikanischen Diaspora bildeten einige inhaltliche Schwerpunkte. Im Sinne des Dialogs auf Augenhöhe war und ist es VIDC Global Dialogue wichtig, die Positionen von Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen aus den Regionen zu hören.



Für die gut 100 Besucher*innen bot die Veranstaltung „Unerhört?“ konkrete Einblicke in die Lebensrealitäten von informellen Arbeiter*innen in Afrika und Europa



Vor der Podiumsdiskussion „Aufbruch in Afrika“ fand eine traditionelle äthiopische Kaffeezeremonie statt

Unerhört? Frauen und ihre Kämpfe in Afrikas informeller Wirtschaft



| 07. Oktober 2019

Anlässlich des „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ haben VIDC Global Dialogue und der ÖGB internationale Expertinnen zu diesem Thema eingeladen. Weltweit sind über 60 Prozent der Erwerbstätigen in der informellen Wirtschaft tätig, in manchen afrikanischen Ländern sind es bis zu 90 Prozent. Auch im globalen Norden ist die informelle Beschäftigung viel verbreiteter als angenommen. „Informal is normal“ widersprach Karin Pape von WIEGO (Women in Informal Economy: Globalizing and Organizing) der These, die informelle Beschäftigung sei ein Randthema. Die Arbeitsverhältnisse in der informellen Ökonomie seien vielfältig – es gebe sowohl Angestellte als auch Selbstständige. Charakteristisch sei, dass die hier tätigen Menschen keine oder unzureichende formelle Arbeitsverträge hätten. Lorraine Sibanda, Präsidentin der Vereinigung informeller Arbeiter*innen in Simbabwe (ZCIEA) und von Streetnet International, betonte den Kampf gegen die Illegalisierung der informell Beschäftigten. In Simbabwe seien über 94 Prozent der Arbeiter*innen informell tätig – und 60 Prozent von ihnen seien Frauen. ZCIEA setzt sich für ihren Schutz und für eine bessere Ausbildung insbesondere von Straßenhändler und Straßenhändlerinnen ein. Teresa Wabuko von der Kenianischen Gewerkschaft für Angestellte in Haushalten, Hotels, Bildungsinstitutionen und Krankenhäuser (KUDHEIRA) erläuterte wie sich informelle und formelle Ökonomie in vielen Sek-

toren überschneiden. Daher ist die herkömmliche Gewerkschaftsarbeit zu überdenken und auch informell Beschäftigte zu inkludieren. Trotz der Verbesserung des Zugangs zu Bildung und der entsprechend hohen Zahl gut ausgebildeter Personen, steigt die Anzahl jener, die keine geregelte Arbeit finden und die ihr Überleben durch informelle Tätigkeiten sichern.

Bei einem Fachworkshop wurden unterschiedliche Konzepte zur Verbesserung der informell Beschäftigten vorgestellt und die Forderung erhoben, die informelle Ökonomie bei diversen (Wirtschafts-)Abkommen, Partnerschaften und Förderprogrammen konzeptionell besser zu berücksichtigen.

Aufbruch in Afrika: Soziale Bewegungen in Sudan und Äthiopien

| 24. Oktober 2019

Seit 2011 haben die Proteste in afrikanischen Ländern zugenommen. Äthiopien und Sudan sind zwei Beispiele dieser Protestwellen für mehr Demokratisierung und Gerechtigkeit. Nagda Mansour Adam, eine der führenden Aktivistinnen aus Khartoum berichtete bei der Veranstaltung per Video – da ihr das Visum verweigert wurde – wie insbesondere Frauen aus ihrer traditionellen Rolle herausgetreten sind und zu Trägerinnen der Proteste wurden. Das Gedenken an die Märtyrer*innen spielt beim notwendigen Durchhaltevermögen eine große Rolle. Die Politikwissenschaftlerin Sara Abbas von der FU Berlin betonte bei der Veranstaltung im Haus der Begegnung Mariahilf, dass die Revolution nicht aus



Surafel Wondimu (am Podium mit Sara Abbas) betonte die Wichtigkeit der Verteilungsfragen bei den sozialen Bewegungen in Äthiopien



Die Besucher*innen hörten nach der Podiumsdiskussion „Aufbruch in Afrika: Soziale Bewegungen in Sudan und Äthiopien“ der Komposition des Musikers Samuel Yirga zu



Künstler*innen bilden eine zentrale Säule der Protestbewegungen in den afrikanischen Ländern. Ihnen widmete der äthiopische Musiker und Komponist Samuel Yirga einen Song

dem Nichts gekommen ist, da es im Sudan immer wieder Protestbewegungen gegen die postkolonialen Diktaturen gab. Surafel Wondimu, Autor und Theaterwissenschaftler in Addis Abeba, verwies auf die teils starke ethnische Komponente der Proteste im Nachbarland Äthiopien. Doch auch wenn ethnische Fragen in Äthiopien auf politischer Ebene diskutiert werden müssen, dürfen Fragen nach Klassen- und Geschlechterverhältnissen nicht unterschlagen werden, denn bei den Protesten geht es nicht primär um ethnische Fragen, sondern um Verteilungsfragen.

Beim Vernetzungsworkshop mit Vertreter*innen der kleinen, aber aktiven sudanesischen Diaspora, ging es um die Mobilisierung der Jugend in Europa und um die fehlende Bewusstseinsarbeit unter den im Ausland lebenden Sudanese*innen im Hinblick auf die, mit dem Machtwechsel in Khartoum erst begonnene, soziale Transition.

Vorbereitungsseminar zur EU Trainingsmission in Mali



Im Juni 2019 übernahm Österreich das Kommando bei der EU Trainingsmission (EUTM) in Mali. Im Rahmen eines Vorbereitungsworkshops wurde VIDC Global Dialogue eingeladen, zivilgesellschaftliche Perspektiven zur Mission bzw. zum Konflikt in Mali zu präsentieren. Der Fokus der Präsentationen lag auf traditionelle Konfliktlösungsmechanismen (parenté à plaisanterie / Scherzbeziehungen) sowie die zentrale Rolle von religi-

ösen Führern und Künstler*innen (Musiker*innen) zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung gegen Radikalisierung.

Afrika Club



Der Afrika Club ist ein informelles Diskussionsforum von Expert*innen zu Afrika-Politik mit Vertreter*innen von Ministerien und anderen öffentlichen Institutionen, African Communities und der österreichischen Zivilgesellschaft sowie Wissenschaft und Medien.

Follow-up Round Table of the „High-Level Forum Africa-Europe 2018“ – How to take diaspora cooperation ideas into reality? | 28. Februar 2019

150 junge Afrikaner*innen erarbeiteten beim “High Level Forum Africa-Europe 2018” einen Diaspora Operation Plan (DOP). Ziel ist es, Diaspora Youth Entrepreneurship zu stärken. Dazu werden von Netzwerk ADYFE (African Diaspora Youth Forum Europe) seit einigen Jahren eine Konferenz und Trainings in der UNIDO durchgeführt. Nach der Vorstellung des DOP kommentierten beim Afrika Club im Februar Vertreter*innen von Netzwerken, österreichischer Institutionen und Ministerien wie etwa ADYFE, UNIDO, BKA, WKÖ – Austrian Federal Economic Chamber, OeEB, ADA und BMF den Plan und stellten klar, welche Leistungen sie anbieten können und welche nicht. Neben anschließenden bilateralen Gesprächen wurden u.a. Vorschläge zur weiteren Ar-



„Family Picture“ zum Abschluss des Afrika Clubs „Follow-up Round Table“

beit gemacht. Das VIDC wird den Dialog im Rahmen des Schwerpunktes Migration und Entwicklung fortsetzen.

Sudan. The unfinished Revolution | 16. Mai 2019

Im Mittelpunkt dieses Afrika Clubs standen die Proteste gegen das Regime von Omar al Bashir, die im Dezember 2018 nach Preiserhöhungen für Nahrungsmittel und Transport ihren Ausgang genommen haben. Im April 2019 wurde Präsident al Bashir abgesetzt und durch einen Militärübergangsrat ersetzt. Opposition und Demonstrant*innen fordern eine zivile Übergangsregierung. Sehr intensiv wurde die Rolle der regionalen Mächte (Ägypten, Saudi Arabien) sowie der EU und ihrer Mitgliedsstaaten hinsichtlich ihre „double standards“ bei Rechtsstaatlichkeit und Demokratie (EU Trust Fund, Khartoum Prozess, (in)direkte Unterstützung der Grenzmilizen, Migrationskontrolle durch despotische Regime) diskutiert.

The African Continental Free Trade Area (AfCFTA) |

19. September 2019

Im September stellte Youssouf Diakité, ADYFE (African Diaspora Youth Forum Europe) die zentralen Inhalte, Instrumente und Ziele des AfCFTA vor. Das Abkommen wurde von allen Mitgliedern der Afrikanischen Union mit Ausnahme von Eritrea unterzeichnet und bislang von 22 Ländern ratifiziert. Mit 7. Juli 2019 trat es schließlich in Kraft. Jimmy Ebi Patrick, Wirtschaftsexperte der nigerianischen Botschaft in Wien, betonte

die Wichtigkeit der Einbeziehung der Stakeholder in Nigeria im Vorfeld. AfCTFA wird keine schnellen Erfolge liefern, denn die wirtschaftliche Integration Afrikas ist ein langer Prozess. Karl Aiginger, Querdenker Plattform Europa, Schumpeter Gesellschaft, verwies auf den europäischen Integrationsprozess, der bislang 60 Jahre andauerte. Da es bei einem solchen Prozess Gewinner und Verlierer gibt, sei Governance ein wichtiger Faktor, insbesondere die Unterstützung letzterer. Million Berhe von Specht & Partner moderierte den Afrika Club.

Naher und Mittlerer Osten

VIDC Global Dialogue verfolgt die Geschehnisse im Nahen und Mittleren Osten schon seit vielen Jahren. Konzentrierte sich die Arbeit zunächst auf Israel und Palästina, rückten mit den Aufständen, die 2011 in Tunesien und Ägypten begonnen haben, vermehrt auch jene Länder in den Mittelpunkt, in denen sich zahlreiche soziale Bewegungen gebildet haben und vermehrt in das politische Geschehen einmischten. So auch in Syrien, dessen Entwicklungen immer wieder Thema bei den VIDC Global Dialogue Diskussionen sind. Zudem hat sich Afghanistan seit einigen Jahren aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der afghanischen Diaspora Community in Österreich als ein wichtiger regionaler Schwerpunkt herauskristallisiert. Parallel zu diesen Veranstaltungen versucht VIDC Global Dialogue auch die



Helmut Krieger, Magda Seewald, Ansar Jasim, Abdallah Alkhatib und Rabie Nasr bildeten das Panel bei der Podiumsdiskussion „Vermessungen des Krieges. (Zwangs-)Rückkehr und Wiederaufbau in Syrien“

betroffenen Communities hier in Österreich einzubinden und sich mit ihnen zu vernetzen.

Vermessungen des Krieges. (Zwangs-)Rückkehr und Wiederaufbau in Syrien | 11. April 2019

Vor dem Hintergrund des Krieges in Syrien und den beginnenden Debatten über Wiederaufbau diskutierten die Podiumsteilnehmer*innen Ansar Jasim (Adopt a Revolution, Berlin), Abdallah Alkhatib (palästinensisch-syrischer Aktivist, Damaskus/Münster) sowie Rabie Nasr (Syrian Center for Policy Research, Beirut) darüber, was Wiederaufbau eines zerstörten Landes für die Zivilbevölkerung unter den aktuellen Umständen bedeutet? „Für eine partizipativere Gestaltung des Wiederaufbaus sind Syrer*innen im Exil wesentlich. Diese haben den Raum für politische Interventionen und können hier Debatten öffnen (...)“ so Rabi Nasr. Während Abdallah Alkhatib betonte „Wiederaufbau ist verbunden mit Frieden, Frieden ist verbunden mit Gerechtigkeit und Gerechtigkeit setzt die Verfolgung von Kriegsverbrechen voraus“. Die Vielfalt der Meinungen zum Wiederaufbau in Syrien unter den aktuellen Bedingungen wurde auch in der lebhaften Debatte mit den rund 230 Besucher*innen, die zu einem großen Teil aus Syrien und seinen Nachbarstaaten stammten, sichtbar. Die Veranstaltung wurde von Magda Seewald (VIDC Global Dialogue) eingeführt und von Helmut Krieger (Universität Wien und Konsulent von VIDC Global Dialogue) moderiert.



Sana Safi (am Podium mit Orzala Nemat und Moderator Ali Ahmad) betonte bei der Veranstaltung „Unerhört? Afghanische Frauen und ihre Kämpfe“ die Emanzipationsgeschichte afghanischer Frauen aus einer historischen und zugleich sehr persönlichen Perspektive

Unerhört? Afghanische Frauen und ihre Kämpfe | 07. März 2019

VIDC Global Dialogue lud zu einer Podiumsdiskussion, um über die Entwicklungen der Friedensgespräche der USA mit den Taliban und die daraus resultierenden Befürchtungen afghanischer Frauen zu informieren. Die Wissenschaftlerin Orzala Nemat und die Journalistin Sana Safi erläuterten dabei nicht nur die aktuelle Situation afghanischer Frauen und ihre Befürchtungen in Bezug auf die Friedensgespräche, sondern berichteten auch über Erfolge afghanischer Frauen in den letzten Jahren und vor welchen Herausforderungen Frauen heute in ihrem Land stehen: „Es ist nicht akzeptabel, die politische Lösung Afghanistans in Abwesenheit der Regierung, der Zivilgesellschaft und der Frauen in Afghanistan zu diskutieren. Ich kann den USA und der ganzen Welt versichern, dass dies nicht zu einem nachhaltigen Frieden führen wird. (...) Wir wollen eine Vertretung der afghanischen Regierung und der politischen Opposition bei den Verhandlungen. Das ist das Hauptanliegen der Mehrheit der Afghanen und Afghaninnen“ (Orzala Nemat). Moderiert wurde die Veranstaltung vor über 190 Besucher*innen (zur Hälfte aus der afghanischen Diaspora) vom afghanischen Migrationsforscher Ali Ahmad, der auch als Afghanistan-Konsulent für VIDC Global Dialogue tätig ist. Eröffnet hat VIDC Global Dialogue-Projekt Koordinator Michael Fanizadeh.



Über 200 Besucher*innen verfolgten die Podiumsdiskussion „Unerhört? Afghanische Frauen und ihre Kämpfe“



Rege Publikumsbeteiligung bei der Podiumsdiskussion „Afghanistan zwischen Krieg und Neuanfang“

Afghanistan zwischen Krieg und Neuanfang |

02. Dezember 2019

Im Dezember 2019 feierte Afghanistan einen traurigen Jahrestag: Seit über 40 Jahren herrscht Krieg im Land am Hindukush, der 2019 wieder an Dynamik und Schrecken zugelegt hat. Aus diesem Anlass hat VIDC Global Dialogue den Journalisten Emal Haidary aus Kabul und die feministische Aktivistin und Forscherin Sahar Fetrat zur Diskussion gebeten: „Afghanistan im Jahr 2019 ist so gebrochen, so erschöpft und so unsicher wie seine Bürger*innen und die meisten von uns aus Afghanistan, die sich heute in diesem Raum aufhalten. (...) Afghanistan zwischen Krieg und Neuanfang, das sind Millionen von uns, die während des Taliban-Regimes geboren wurden und entweder in den Nachbarländern als Flüchtlinge oder in Afghanistan aufgewachsen sind, die nach der US-geführten Invasion in Afghanistan im Jahr 2001 ihr Schicksal neugestaltet haben. Sie repräsentieren die Ambivalenz einer Generation, die sich weder zu Hause noch außerhalb ihrer Heimat sicher fühlt.“ (Sahar Fetrat). Die Veranstaltung, an der rund 200 Besucher*innen – zu einem großen Teil aus der afghanischen Diaspora – teilnahmen, wurde von VIDC Global Dialogue-Konsultanten Ali Ahmad moderiert und von Michael Fanizadeh (VIDC Global Dialogue) eröffnet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Spotlight – VIDC Online Magazin

2019 gab es einige Veränderungen beim Spotlight, dem Online Magazin des VIDC. Das Design wurde – einhergehend mit dem neuen Logo des VIDC – erneuert, was auf sehr positives Feedback stieß. Seit dem Relaunch finden sich im Spotlight Beiträge von internationalen Expert*innen und VIDC Mitarbeiter*innen, Interviews mit Aktivist*innen aus dem globalen Süden sowie Gastkommentare von entwicklungspolitischen Organisationen. Auf die in Mainstream-Medien unterrepräsentierten Stimmen des globalen Südens wird weiterhin großen Wert gelegt. Der Abonnent*innen-Kreis hält sich bei rund 5.500 Leser*innen.

Unter den Autor*innen befanden sich Menschenrechtsaktivist*innen und Wissenschaftler*innen wie Ghazal Habibyar aus Afghanistan, Rabie Nasr aus Syrien, Lorraine Sibanda aus Simbabwe, Setara Hassan aus Afghanistan/Australien und Rodrigo Pizarro aus Chile. Die im März 2019 erschienene Spotlight-Ausgabe behandelte unter anderem die Friedensverhandlungen in Afghanistan, Umweltsteuern aus dem Blickwinkel der Steuergerechtigkeit sowie Gendersensibilisierung als Gewaltprävention. Themen der Juni-Ausgabe waren der Krieg und Wiederaufbau in Syrien, ein kritischer Blick auf die sogenannte „Ausländerkriminalitätsstatistik“, sowie Chinas wirtschaftliches Engagement in Afrika. Im September veröffentlichte das Spotlight Magazin unter



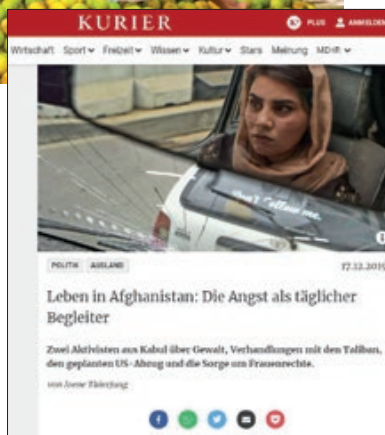
„Die Taliban haben die Bildung gestoppt, aber nicht die Frauen“. Interview mit VIDC Global Dialogue Gast Sahar Fetrat, Der Standard



Coverfoto der Juni-Ausgabe des Spotlight Magazins



Salzburger Nachrichten Artikel: „China investiert in Afrika: Handelspartner oder Kolonialist?“



„Leben in Afghanistan: Die Angst als täglicher Begleiter“. Interviews vom Kurier mit den von VIDC Global Dialogue geladenen Gästen Emal Haidary und Sahar Fetrat

anderem Beiträge zu Frauen in der informellen Wirtschaft in Afrika, zu möglichen negativen Auswirkung von Menschenhandelsinterventionen, zum aktuellen EU-Pakt für Migration und Asyl und zur Aberkennung von Asyl. Die letzte Ausgabe des Jahres erschien rund um den Menschenrechtstag am 10. Dezember und befasst sich unter anderem mit den sozialen Bewegungen im Sudan, der Bedeutung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte, sowie der Relevanz von unabhängiger Rechtsberatung für Geflüchtete.

Online- und Printmedien

VIDC Global Dialogue organisierte 2019 regelmäßig mit den für Veranstaltungen eingeladenen Fachleuten eigene Hintergrundgespräche für Medienvertreter*innen. Dabei gelang es auch komplexe Themen, etwa zur Situation in Afghanistan und Syrien, den sozialen Bewegungen in Äthiopien und dem Sudan oder auch zum Engagement der Frauen in österreichische Medien zu bringen. Auch die Expert*innen von VIDC Global Dialogue wurden immer wieder als Interviewpartner*innen angefragt. Mit den verschiedenen Maßnahmen, von Einzelgesprächen mit Journalisten bis zu Presseausendungen, gelang es mit schwierig zu vermittelnden außen- und entwicklungspolitischen Themen in Print- und Onlinemedien, im Hörfunk sowie im Fernsehen eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Auch auf den Social-Media-Kanälen facebook, Instagram und Youtube ist VIDC Global Dialogue vertreten. Die insgesamt rund 4.500 Follower wurden auf diesen Plattformen regelmäßig über Veranstaltungen; Konferenzen; erschienene Spotlight-Artikel, Medienberichterstattungen, Videos und Fotos sowie über einige Aktivitäten von VIDC Global Dialogue Kooperations- und Netzwerkpartner*innen informiert. Aufgrund der steigenden Bedeutung von sozialen Netzwerken für die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum, hat VIDC Global Dialogue auch die digitale Vernetzung mit internationalen Institutionen, Diasporaorganisationen und Diaspora Communities gefördert.



NATIONAL ASSEMBLY

ED E

EDUCATIONAL POLICY FOR ZAMBIAN



Parlamentarischer NordSüdDialog

PARLAMENTARISCHER NORDSÜDDIALOG

Highlights

Der Parlamentarische NordSüdDialog (PNSD) ist ein Projekt der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, mit dem Ziel einer Stärkung parlamentarischer Zusammenarbeit und der Förderung von Demokratie. In diesem Sinne begleitete der NordSüdDialog seit dem Jahr 2006 Partnerschaften zwischen dem Österreichischen Parlament und Parlamenten im Südlichen Afrika. Mit 2017 startete eine neue Kooperation mit der National Assembly of Zambia (NAZ). Thematischer Fokus der Zusammenarbeit waren die Bereiche Bildung und Ausbildung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie in Parlamenten. Seit Projektbeginn war aber auch die Sensibilisierung der Abgeordneten und parlamentarischen Mitarbeiter*innen des österreichischen Parlaments in Bezug auf nachhaltige globale Entwicklung und Zusammenarbeit eine wichtige Säule des Projekts. Fundierte Informationen und intensive Diskussionen mit relevanten Stakeholdern der Exekutive, Wissenschaft und Zivilgesellschaft trugen dazu bei, dass die Themen SDGs und Politikkohärenz im Interesse der Nachhaltigen Entwicklung auf der politischen Agenda blieben. Mit dem Ende der aktuellen Projektphase Anfang 2020, endet auch der Parlamentarische NordSüdDialog.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit im österreichischen Parlament

FAIRTRADE Ausstellung im Parlament | 27. März 2019
Zentraler Inhalt der diesjährigen FAIRTRADE-Ausstellung im Österreichischen Parlament war das Konzept des Living Wage, des Existenzlohns. Weltweit arbeiten über eine Milliarde Menschen lohnabhängig beschäftigt als sogenannte Working Poor. Trotz harter Arbeit können diese Menschen oft nicht für den eigenen und den Lebensunterhalt ihrer Familien aufkommen, beschrieb Helmut Schüller, Vorstandsvorsitzender von FAIRTRADE Österreich, die Situation. Ursachen dafür sind unter anderem die unfaire Verteilung von Einkommen und Gewinnen entlang der (internationalen) Wertschöpfungsketten, fehlende Möglichkeiten kollektiver Lohnverhandlungen, und nicht zuletzt zu niedrige gesetzliche Mindestlöhne. Das existenzsichernde Einkommen ist eng mit dem Nachhaltigen Entwicklungsziel, SDG 8, „Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern“ verknüpft.

Veranstaltungen zu Politikkohärenz im Interesse Nachhaltiger Entwicklung

 | 10. Dezember 2019

In den letzten Jahren haben wirtschaftliche und ökologische Krisen das Leben der Menschen weltweit stark beeinträchtigt und nur durch eine nachhaltige, harmo-



Podiumsdiskussion zu Policy Coherence for Sustainable Development

nisierte und wirksame Politik auf internationaler und nationaler Ebene können diese angegangen werden. Policy Coherence for Sustainable Development (PCSD) versucht, diese Herausforderungen umfassend zu bewältigen, da sie entscheidende Abhängigkeiten verschiedener Politikbereiche berücksichtigt.

Ein internationales Gremium von Expert*innen aus verschiedenen Bereichen diskutierte bei einem Runden Tisch und einer Podiumsdiskussion am Abend über Herausforderungen und Chancen von PCSD. Die Bemühungen zur Beseitigung der Armut, zur Minimierung von Ungleichheiten, zur Einhaltung der Menschenrechtssagenden und zur Umsetzung solider Umwelt- und Klimastrategien stehen in direktem Zusammenhang mit Fragen der politischen Kohärenz. Die Diskutant*innen aus Sambia, der Europäischen Union, der OECD, Finnland sowie aus Parlament, Ministerien und der Zivilgesellschaft in Österreich zeigten die Potenziale und Vorteile einer kohärenten Politik für eine nachhaltige Entwicklung auf.



Abg. Brenda Tambatamba von der National Assembly of Zambia, erörtert negative Auswirkungen inkohärenter Politik auf die Entwicklung ihres Landes

Zwei Jugend-INDABA im Österreichischen Parlament

| 26. April und 14. November 2019

„Your SDGs – Your Voice“ so lautete der Titel der beiden Jugend-INDABA im Österreichischen Parlament. Der Begriff INDABA ist ursprünglich eine hochrangige Versammlung bei den Zulu und Xhosa im Südlichen Afrika. Das erklärte Ziel der Veranstaltungen, nämlich den Jugendlichen eine Stimme bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu verleihen, wurde durch die aktive Teilnahme der Jugendlichen aus jeweils drei verschiedenen Schulklassen aus Oberösterreich und Wien auf vielfältige Weise erreicht. Durch die Diskussionen zwischen den anwesenden Abgeordneten der Joint Parliamentary Peer Group, Abg.z.NR Nico Marchetti (ÖVP), Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) und Alma Zadić (Liste Jetzt/die Grünen), Expert*innen und den Schüler*innen wurden die Sustainable Development Goals und deren Zielsetzungen bis 2030 lebendig.

Im Format war die Veranstaltung an jenes des Jugendparlaments angelehnt. Wichtig war, so wie im parlamentarischen Prozess, Expertisen und Standpunkte einzuholen und Kompromisse zu erarbeiten. In den Gruppenarbeiten wurden Möglichkeiten der Beteiligung an der Umsetzung der SDGs für jede/n Einzelnen erörtert, aber auch Forderungen an die Politik formuliert, welche Maßnahmen für die Zielerreichung notwendig wären. Es ist entscheidend, jetzt die Weichen für die Erreichung der SDGs und somit einer nachhaltigen Zukunft für die Jugend zu stellen. In diesem Zusam-



Die Abgeordneten der Joint Parliamentary Peer Group, Abg.z.NR Marchetti, Holzleitner und Zadić beim zweiten Jugend-INDABA im Österreichischen Parlament



Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zwischen den Bildungsminister*innen Sambias und Österreichs, Nkandu Luo und Heinz Faßmann, über eine Kooperation im Bereich des Austrian-African Research Network

menhang ist der Austausch zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträger*innen von besonderem Wert.

Internationale Kooperation zu SDG 4

Sambische Ministerin für Hochschulbildung zu Besuch in Wien | 23. bis 25. Jänner 2019

Der Parlamentarische NordSüdDialog begleitete Ende Jänner eine Delegation aus Sambia rund um die Ministerin für Hochschulbildung, Prof. Nkandu Luo, bei ihrem Österreichbesuch. Initiiert wurde der Besuch von den österreichischen Abgeordneten der Joint Parliamentary Peer Group, Abg.z.NR Marchetti (ÖVP), Holzleitner (SPÖ) und Cox (JETZT), die im Rahmen des PNSD seit 2017 gemeinsame Aktivitäten im Bereich Bildung und Jugend mit dem sambischen Parlament umsetzen.

Partnerschaft mit der National Assembly of Zambia

Erarbeitung eines demokratiepolitischen Bildungsprogramms für sambische Schüler*innen

In den letzten drei Jahren wurde in einem intensiven Peer-to-Peer Austausch zwischen den PR-Abteilungen des Österreichischen Parlaments und der National Assembly of Zambia (NAZ) im Rahmen des Parlamentarischen NordSüdDialogs ein demokratiepolitisches Bildungsprogramm für Schüler*innen und Jugendliche in Sambia erarbeitet. Das fertige Dokument wurde am

15. Oktober in einer feierlichen Zeremonie in Lusaka offiziell lanciert. Schüler*innen und Lehrer*innen, Abgeordnete, Vertreter*innen unterschiedlicher Abteilungen der National Assembly of Zambia sowie beider Parlamentsdirektionen waren anwesend. Susanne Janistyn-Novák, Parlamentsvizektorin des Österreichischen Parlaments, lobte dabei die erfolgreiche und für beide Länder gewinnbringende Zusammenarbeit.

Das Educational Programme for Zambian Learners zielt darauf ab, den Kindern und Jugendlichen ein umfassendes Verständnis der Funktionen eines Parlaments, von Demokratie im Allgemeinen, dem Wert demokratiepolitischer Institutionen sowie den Möglichkeiten der aktiven Partizipation zu vermitteln. Das Programm stellt die ambitionierten Ziele der National Assembly of Zambia in diesem Bereich umfassend dar und ist somit eine Motivation und Inspiration für die Mitarbeiter*innen und Stakeholder.

Basierend auf der Vision wurden fünf Icons entwickelt, die die Zielgruppe auf moderne, sprachunabhängige und leicht verständliche Weise erreichen und die erarbeiteten Inhalte vermitteln. Die Symbole wurden gut sichtbar auch auf die Außenwand des Besucher*innen-zentrums der NAZ gemalt und werden des Weiteren für Social Media Auftritte, die Parlamentswebsite, in Spots und sogar auf den Parlamentsbussen verwendet.



Startschuss für den im Rahmen des PNSD entwickelten ICT Strategic Plan 2020-2024



Abg.z.NR Nico Marchetti nahm am Zweiten INDABA in Lusaka teil und traf auf die Kolleg*innen der Joint Parliamentary Peer Group.

Erstellung einer ICT Strategie

Der ICT Strategic Plan 2020-2024 wurde als zweites großes Ergebnis im Rahmen des Parlamentarischen Nord-SüdDialogs in den vergangenen drei Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen den beiden Informations- und Kommunikationsabteilungen des österreichischen und sambischen Parlaments erstellt. Die offizielle Übergabe und Start der Implementierung des Plans fand im Dezember 2019 in Lusaka statt. Der Strategic Plan soll dazu beitragen, die Vision der National Assembly of Zambia, ein Vorzeigemodell für Demokratie und Good Governance zu sein, zu realisieren. Auch soll durch unterschiedliche technische Neuerungen das Parlament und dessen Arbeit den Menschen in Sambia nähergebracht werden.

INDABA im sambischen Parlament | 4. und 5. März 2019

Das INDABA "Job creation for our Zambian Youth – from challenges to action" im März im sambischen Parlament baute auf den Ergebnissen des ersten INDABA im Oktober 2018 auf, in dem die Herausforderungen des sambischen (Aus)Bildungssystem im Kontext der Beschäftigungschancen von Jugendlichen am Arbeitsmarkt von verschiedenen Seiten beleuchtet und herausgearbeitet wurden.

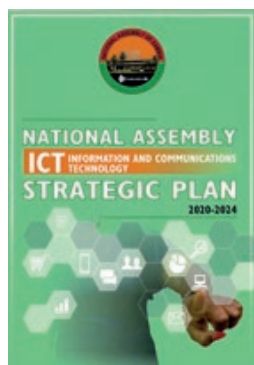
Unter Beteiligung österreichischer Experten des Bildungsministeriums und der Wirtschaftskammer Ober-

österreich wurden Lösungsansätze für die notwendige Verbesserung berufsbezogener Ausbildung erörtert, vor allem das duale Bildungssystem Österreichs war von großem Interesse für die sambischen Partner*innen. Die mehr als 150 Besucher*innen aus Politik, führenden sambischen Bildungseinrichtungen, Jugendvertreter*innen, zivilgesellschaftlicher Organisationen und auch Donoren diskutierten intensiv über die Bedeutung von praxisnaher Ausbildung als Garant für einen guten Arbeitsplatz.

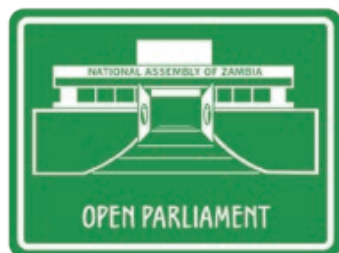
In ihrer Eröffnungsrede verwies die sambische Ministerin für Hochschulbildung und Berufsausbildung, Prof. Nkandu Luo, darauf, dass ein funktionales und effizientes Bildungssystem Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Sambias ist, vor allem auch vor dem Hintergrund, dass jährlich Zehntausende von jungen Menschen Arbeit suchen.



Abg.z.NR Nico Marchetti diskutiert mit Schülerinnen über deren Vorstellungen von Nachhaltig



Der Stategic Plan wurde von der ICT Abteilung der National Assabmly of Zambia an die Parlamentsdirektorin Cecilia Mbewe übergeben



Für die Erarbeitung eines demokratiepolitischen Bildungsprogramms für sambische Schüler*innen wurden, in einer Partnerschaft mit der National Assembly of Zambia, Icons entwickelt, die die Zielgruppe auf moderne, sprachunabhängige und leicht verständliche Weise erreichen und die erarbeiteten Inhalte vermitteln



Die Vizedirektorin des Österreichischen Parlaments, Susanne Janistyn-Novák, übergibt First Deputy Speaker der National Assembly of Zambia, Hon. Catherine Namugala, das fertig gestellte Educational Programme



Heinz Habertheuer (ADA) und Norbert Probst (DG DEVCO, Europäische Kommission) bei der Podiumsdiskussion zu Policy Coherence for Sustainable Development



FAIRTRADE Ausstellung im Parlament



Demokratiepolitische Bildung für junge Menschen

K U L T U
R E N
B E W
G U N C



KULTUREN IN BEWEGUNG

KULTUR REN N BEW EGUNG

Highlights

kulturen in bewegung fördert ein diverses Kulturverständnis in Österreich durch interkulturelle Kunst- und Kulturprojekte ausgehend von einer differenzierten Sichtweise auf developmentpolitische und globale Zusammenhänge. Wesentliche Merkmale der Arbeit von kulturen in bewegung sind der Dialog auf Augenhöhe zwischen Kulturschaffenden mit unterschiedlichen kulturellen Kontexten und Lebensrealitäten und die Förderung nach und Förderung der Gleichstellung aller Geschlechter. Die realisierten Projekte 2019 knüpften inhaltlich und operativ an diesen beiden inhaltlichen Schwerpunkten an. Frauen*förderung – auf konzeptueller und operativer Ebene – spiegelte sich sowohl in einem überwiegend weiblichen Team, wie auch in der Fokussierung auf weibliche* Artists innerhalb der Projekte wieder. Das Besondere im vergangenen Jahr war die Förderung des Kontaktes zwischen lokalen Diasporaorganisationen, verschiedenen Communities und internationalen Akteur*innen.

Mit einer Diskussion über die Bilderproduktion und Vermittlung von Inhalten über den afrikanischen Kontinent im europäischen Kulturbetrieb und Bildungssystem wurde Ende Mai im Künstlerhaus 1050 Wien, eine Kooperationspartnerschaft zwischen dem Verein Art Seeks Communication und kulturen in bewegung gestartet.

Mit dem Verein ARA (African Rainbow Austria) – eine Gemeinschaft der BPoC (Black and People of Co-

lor)-LGBTIQ+ Personen in Wien – entstanden Synergien die zum Beispiel in der Diskussion „Community: My Pride!“ im Rahmen der Europride 2019 mündeten.

Eine weitere Kooperation, die im letzten Jahr gestartet wurde und über das ganze Jahr an diversen Orten in Wien zu genießen war, war die von der Performance Künstlerin Elisabeth Bakambamba Tambwe und der Musikerin Lena Fankhauser organisierte Veranstaltungsreihe „Salon Souterain“. Mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten, fanden eine Reihe von Events z.B. im Künstlerhaus 1050, im Rahmen der Wienwoche, dem ImPulsTanz Festival und Wien Modern statt.

Ein sichtbares Ergebnis, das durch Kooperationen mit Diasporaorganisationen und kleineren Kunst- und Kulturinitiativen aus Wien und Österreich ermöglicht werden konnte, war eine Ausdehnung der Sichtbarkeit und Präsenz von kulturen in bewegung sowie ein verstärktes Aufzeigen der Wichtigkeit der Szenen von Diasporaorganisationen und Aktivist*innen für die Entstehung und Förderung differenzierterer Bild- und Medienberichterstattung.

Eine weitere Besonderheit der Arbeit von kulturen in bewegung im Jahr 2019 war die Betonung der Vermittlungsarbeit in allen Aktivitäten von kulturen in bewegung. Im Rahmen von Formaten wie Artist* Talks, Workshops und Get Togethers, konnten die Grenzen eines rein künstlerischen Genusses erweitert und Anstöße zu (Selbst-) Reflexion geboten werden.



Titica bei der EuroPride



Raja Kumari beim Fem*Friday 8



Mista Barega ft. Marjorie Etukudo beim Lalala WINTER FESTIVAL

Fem*Friday



Bei der Konzertreihe Fem*Friday dreht sich alles um Frauen* auf der Bühne. Exzellente Musikerinnen* und Künstlerinnen* werden hierbei gefördert, um den weltweit männlich dominierten Konzertbühnen entgegenzuwirken. An vier Terminen wurden in Kooperation mit dem Weltmuseum Wien die Musikerinnen* Raja Kumari, Zion Flex, Aaron Porter, Sanni Est, Dacid Goßlin, Bad & Boujee, Moonchild Sanelly, Dena und Lionoir eingeladen. Bei jedem der Termine wurde im Rahmen von Künstlerinnen*gesprächen das Schaffen hinter der Bühne und für die Musikerinnen* gesellschaftspolitische Herausforderungen beleuchtet. Bei den vier Terminen im Weltmuseum Wien durften wir insgesamt 500 Besucher*innen willkommen heißen.

In Kooperation mit der Europride Vienna und Wienwoche konnte für eine Live Show bei der EuroPride Hauptbühne am Rathausplatz der Kuduro Star Titica aus Angola gewonnen werden.

Weiteres fanden im Rahmen von Fem*Friday Musikvermittlungsworkshops in Kooperation mit dem afghanischen Kulturverein Akis im Künstlerhaus 1050 sowie im Musik- und Kulturraum Sendeschluss in Meidling statt, bei denen musikalische Grundkenntnisse an junge Frauen* vermittelt wurden.

Lalala – Konzerte für Kinder

Auch 2019 erfreuten sich in den Außenbezirken Wiens rund 1.300 Kinder und ihre Familien an dem vielseitigen Programm der Lalala-Konzerte für Kinder, die das Ziel haben einen Beitrag zu einer antirassistischen Erziehung und globalen Bildung zu leisten. Dieses Jahr nahmen 31 Künstler*innen mit Migrationshintergrund die kleinen und großen Zuhörer*innen mit auf eine musikalische Reise durch die Länder dieser Erde.

Einen Höhepunkt dieser Konzertreihe lieferten dabei das Kinderprogramm beim R E F L E C T Festival am 08. September im WUK und das Lalala WINTER FESTIVAL am 15. Dezember in der der Brunnenpassage. Die dicht gedrängten Kinder erfreuten sich nicht nur an Konzertauftritten von Mista Barega und Marjorie Etukudo, die Afro-Beat und Reggae verbanden oder Mapu Huni Kuin und Bismani Huni Kuin, welche sie auf eine Reise in den Amazonas nahmen und über die Bedeutung des Regenwaldes sangen. Erweitert wurde das Programm durch Mal- und Bewegungsworkshops und die Ausstellung „Leyendo Resistencia/Widerstand lesen/Reading Resistance“ von Verena Melgarejo Weinandt, die bei beiden Festivals besucht werden konnte. Die Lesung von Henrie Dennis aus dem Kinderbuch „Ein bisschen wie du“ / „A little like you“ rundeten das Festival für die kleinen und großen Gäste ab.



Musikalische Kooperation zwischen Rami Khalifé, Marcel Khalifé und Peter Herbert beim Auftakt von Culture X Change # Libanon



Ausstellung „Something Borrowed“ von Tanya Traboulsi bei Culture X Change # Libanon



Musikalische Kooperation zwischen Samuel Yirga & chuffDRONE im Rahmen von Culture X Change # Äthiopien

Culture x Change

kulturen in bewegung startete 2019 in Kooperation mit verschiedenen Kulturpartner*innen Culture X Change. Das neue und als Reihe konzipierte Format bringt Künstler*innen aus verschiedenen Weltgegenden in Österreich zusammen. Dabei erfüllen die künstlerischen Begegnungen die Rolle der Kunst und der Musik als Startpiste für künstlerische Kooperationen. Es sind Versuche, Werkstätten, Kompositionen, Eindrücke, die anregen, irritieren und in erster Linie Mut machen, die Welt vielfältig, grenzenlos und verantwortungsvoll wahrzunehmen. Austausch ist Programm

Culture X Change # Libanon | 21. April – 03. Mai 2019
Ausgangspunkt bei der Wahl des ersten Schwerpunktländes fürs Programm Culture X Change 2019 Libanon waren Fragen zu den Wanderungs- und Fluchtbewegungen, den krisenhaften Entwicklungen im 21. Jahrhundert, ökonomischem Ungleichgewicht, der Migration im Nahen Osten. Fragen des Zusammenlebens von Menschen mit verschiedenen kulturellen, religiösen oder gesellschaftlichen Vorstellungen stellen sich nicht nur in Europa sondern auf der ganzen Welt.

Am Beginn der Reihe konnte in Zusammenarbeit mit dem Jazz & Music Club Porgy & Bess an zwei aufeinanderfolgenden Tagen exemplarisch die jahrzehntelange währende musikalische Kooperation zwischen dem libanesischen Oud-Meister Marcel Khalifé und

dem österreichischen Kontrabassisten Peter Herbert vorgestellt werden. Ein inniger und respektvoller musikalischer Austausch. Zweifelsohne ein Hörerlebnis der Sonderklasse.

Tanya Traboulsi ist eine österreichische Fotokünstlerin, die in Beirut lebt und arbeitet. In ihren Fotografien reflektiert sie unterschiedliche Entwicklungen und Geschwindigkeiten in Beirut und in Wien. Im Rahmen von Culture X Change zeigte Traboulsi im Frauenzentrum „ega“ die Ausstellung „Something Borrowed“. In Interviews und Portraits thematisiert sie die Situation von unverheirateten Frauen in Beirut. In einem ORF-Interview vertiefte die Künstlerin ihre Sichtweise. Darüber hinaus waren im Foyer des Porgy & Bess drei Arbeiten ihrer Serie „Lost Strange Things: On not finding home“ zu sehen.

Culture X Change # Äthiopien | 20. Oktober – 16. November 2019

„I am interested in other languages. Also musicalwise. To share musical ideas is what keeps us going. I enjoyed playing with Chuffdrone. Although we had a very short period of time the interaction was respectful and fruitful“. (Samuel Yirga) Mehr als 150 Besucher*innen im Jazz & Music Club Porgy & Bess waren von der Spielfreude aller Beteiligten angetan. Abwechselnd wurden Kompositionen des Pianisten Samuel Yirgas gespielt und neu interpretiert und andererseits wurden Kompositionen des Ensemble chuffDRONE auf neue Art präsentiert.



Martha Tadesse bei der Vernissage
„Sifrash Story“



Community-My Pride



Lecture von Henrie Dennis beim Reflect Festival

Kafa in Vienna

Äthiopien ist das Land des Kaffees. Er wird an allen Ecken angeboten und getrunken. Eine äthiopische Kaffezeremonie braucht Zeit. Das Projekt „Kafa in Vienna“ intendierte, die Zeit für einen Moment lang in einem der trendigen neuen Wiener Cafés anzuhalten.

Die Coffee Pirates waren Schauplatz von Gesprächen, Zusammenkünften und Begegnungen rund um Kaffee aus Äthiopien, professionell zubereitet von Tsion Molla und Zuriyashwork Abegaz (Emuye), die in Addis Abeba, ebenfalls in der Nähe einer Universität, ein kleines Kaffeehaus betreiben.

Sifrash story

Martha Tadesse wurde gerade mit dem East African Photo Award ausgezeichnet. In der Galerie hinterland präsentierte sie ihre Fotoserie „Sifrash Story“. Die Ausstellung wurde von den in Wien lebenden äthiopischen Künstler*innen Mihret Kebede und Faris Cuchi Gezahegn kuratiert. Das Rahmenprogramm der Ausstellung beinhaltete Artists Talks und Performances.

Zusammenfassend können die 2019 gestarteten künstlerischen Begegnungen als zusätzliche Impulse und Mosaiksteine gesehen werden, die Fühler des heimischen Kunstbetriebes auch zukünftig und verstärkt in die Ferne schweifen zu lassen. kulturen in bewegung steht dafür weiterhin als Vernetzungs- und als Anlaufstelle bereit.

Dis-Othering Beyond Afropolitan & other Labels



Reflect Festival

Vom 06. bis zum 08. September fand im Rahmen des Creative Europe Projektes „Dis-Othering – Beyond Afropolitan & other Labels“ das multidisziplinäre Reflect Festival im WUK Wien statt, bei dem über drei Festivaltage verteilt rund 650 Gäst*innen empfangen wurden. Das Festival beinhaltete ein Symposium, Workshops, Performances, Short Film Screenings, Ausstellungen, Konzerte, DJ Lines und Kinderprogramm. Das Festival lud ein über Anderssein, kulturelle Identität und Community zu reflektieren, was vor allem durch das gemeinsam mit dem Jugendcorner der Schwarze Frauen Community organisierte Symposium, mit Speaker*innen wie Belinda Kazeem, Henrie Dennis, Nitin Bharosa, Karen Michelsen Castañón und Marissa Lobo, einer Diskussionsrunde, sowie einer performativen Ausstellung der Jugendlichen des Jugendcorners, ermöglicht wurde.

Während des Festivals konnten Performances von Imani Rameses („It remains untitled“), Elisabeth Tambwe („ABSTRACTION“) und Mzamo Nondlwana („Alley of his Majesty...BLACK SWAN“), Live Acts von Issam und Salute, DJ Lines von Dalia Ahmed, Sounds of Blackness und Bad & Boujee, sowie Kurzfilme, kuratiert von Adia Trischler, präsentiert werden.



Food for Fun als Teil des Reflect Festivals



Performance von Elisabeth Bakambamba Tambwe beim Reflect Festival



Das Publikum zeigte großes Interesse an der Diskussion „Who speaks for whom?“

Auch ein Konzert im Rahmen der „Lalala – Konzerte“ Reihe war Teil des Reflect Festivals. Dieses Mal haben Mapu & Bismani Huni Kuin ein Konzert mit Liedern des Volkes der Huni Kuin gegeben und boten ein musikalisches Erlebnis voller Geschichten, die Kindern den Regenwald am Amazonas und die Bedeutung seiner Erhaltung näher brachte.

Im Projektraum des WUK's wurden Fotografien mit dem Titel „Reading Resistance“ von Verena Melgarejo Weinandt ausgestellt.

Mapping Research

Innerhalb des Projektes wurden in allen drei Partnerländern Umfragen und Interviews mit Kulturinstitutionen zu Diversitätsfragen durchgeführt. Dabei sollten in jedem Land, in den drei größten Städten jeweils fünf große von öffentlicher Hand subventionierten Kulturinstitutionen befragt und interviewt werden. Die Teilnehmer*innenzahl war weitaus geringer.

Das Mapping Research wurde inhaltlich sowie auch in der Durchführung in Österreich von Tonica Hunter betreut.

Qualitative und Quantitative Angaben und Werte sollen ein grobes Bild des derzeit homogenen oder aber auch heterogenen europäischen Kulturbetriebes zeigen. Die Ergebnisse des Mappings finden sich in der Publikation „Beyond Afropolitan & Other Labels. On the Complexities of Dis-othering as a Process“ wieder.

The image of Africa in the (Austrian) Diaspora. Who speaks for whom?



Eine Veranstaltung organisiert von Art Seeks Communication, in Kooperation mit dem Künstlerhaus 1050, unterstützt im Rahmen von „Dis-Othering – Beyond Afropolitan & other Labels“

Die Podiumsdiskussion „The image of Africa in the (Austrian) Diaspora. Who speaks for whom?“ ging unter anderem der Frage nach, in welcher Art und Weise der afrikanische Kontinent durch die Linse europäischer Künstler*innen in die österreichische Zivilgesellschaft, speziell in unser Bildungswesen, gelangt.

Salon Souterrain



Salon Souterrain ist ein Format des Underground Art Space, Chateau Rouge, die von der Performance Künstlerin Elisabeth Bakambamba Tambwe und Musikerin Lena Frankhauser organisiert wird und verschiedene Themen mit Diskussionen, Konzerten, Performances, Installationen und DJs beleuchtet.

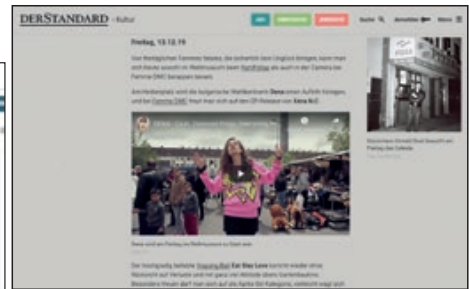
Bei der Auftaktveranstaltung „Salon Souterrain: Remember 100 years, What about now?“ in Kooperation mit Elisabeth Bakambamba Tambwe und Chateau Rouge, dem Künstlerhaus und Grüne Bildungswerkstatt, wurde über das 100-jährige Bestehen des Wahlrechts von Frauen* und über die Situation von migrantischen Frauen* in Österreich auf verschiedenen Ebenen im Kontext von Intersektionalität, Othering und Migration diskutiert. Die zwei Teile der Veranstaltung „Salon



Eric Abrogoua beim Salon Souterrain: Remember 100 years, What about now?



Falter-Artikel „Hip-Hop im Weltmuseum: FemFriday macht's möglich“



Der Standard berichtet über Fem*Friday #11



Ö1 berichtet über die Fotokünstlerin Tanya Traboulsi

Souterrain: Art & Prostitution“ befassten sich mit Verbindungen zwischen Kunst und Prostitution, wie Prostitution als Kunst oder Prostitution in der Kunst. Bei “Salon Souterrain: Growth” fanden an 3 Abenden Konzerte, DJ Acts, Installationen, Talks und Performances zum Thema Wachstum statt.

Community: My Pride!



Die Veranstaltung von Afro Rainbow Austria in Kooperation mit Europride Vienna, Grüne Bildungswerkstatt und Wienwoche brachte BPoC-LGBTIQ+-Aktivist*innen zusammen. Das Thema der Diskussionsveranstaltung waren die zunehmenden Kontrollen und Missbräuche von BPoC -LGBTIQ+ Körpern im immer rechtspopulistischer werdenden Europa und der Welt. Ein Thema, dem sich die internationalen Diskutantinnen Titica, Monica Benicio, Rachael Moore, Estelle Prudent, Faris Cuchi Gezahegn, Joëlle Sambi, Faika El-Nagashi, Marissa Lobo und Henrie Dennis gewidmet haben und das auf große Resonanz im Publikum stieß. Gekoppelt an diese Veranstaltung und an den Fem*Friday war das Konzert der Sänger*in und Aktivist*in Titica aus Angola im Rahmen des Europride Konzerte am 15. Juni 2019 vor dem Rathaus Wien.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jeden Monat verschickte kulturen in bewegung einen Newsletter an rund 7.000 Abonent*innen in ganz Österreich, mit dem sowohl über eigene als auch andere Veranstaltungen in den diversen Kunst- und Kultursparten informiert wurde. Auf www.kultureninbewegung.org kann dieser nachgelesen werden, vor allem jedoch kann man sich auch dort für die monatlichen Kulturtipps anmelden. Online folgen uns in facebook mehr als 7.300 Abonent*innen und auf Instagram 1.300 Menschen – rund 300 mehr als im Vorjahr. facebook und Instagram dienen als Plattformen für den direkten Austausch, halten Interessierte über unsere Veranstaltungen am Laufenden und lassen die Events in Bildern Revue passieren. Flyer und Plakate waren und sind jedoch immer noch ergänzend notwendig um die jeweiligen Zielgruppen bestmöglich zu erreichen.

Eine gute Reichweite erlangten die Veranstaltungen in Online-Eventkalendern wie Falter, GoodNight.at, Vienna Würstelstand und durch die Verbreitung über spezifische Communities. Auch verschiedene Medien wie ORF, der Standard, Falter, Ö1 und fm4 haben über die Veranstaltungen berichtet.



Issam beim REFLECT FESTIVAL



Musikvermittlungsworkshop bei Fem*Friday



Kafa in Vienna



Künstlerinnen*gespräch mit Moonchild Sanelly bei einem Fem*Friday



Özlem Bulut beim Lalala WINTER FESTIVAL



Raja Kumari beim Fem*Friday 8



Henrie Dennis liest aus dem Buch „A little like you“ / „Ein bisschen wie du“ beim Lalala WINTER FESTIVAL



Community-My Pride

Fotos: kulturen in bewegung (4), Abiona Esther Ojo (2), Marisel Bongola (2)





FAIRPLAY INITIATIVE FÜR VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG

Highlights

Mit dem Jahr 2019 betrat fairplay Initiative das 22. Jahr ihres Bestehens. Es war wieder ein ereignisreiches Jahr, mit vielen Höhepunkten und wichtigen Impulsen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Einbindung von Frauen und Mädchen im Sport, sowie auf dem Thema Homophobie. Im Rahmen der diesjährigen europaweiten Aktionswochen im Fußball traten – koordiniert von fairplay – österreichische Fußballvereine, Profi- sowie Basisvereine, Frauen- wie Männerteams gemeinsam gegen Homophobie auf. Im Rahmen des 2. Internationalen Girls Football Festivals kamen heuer knapp 100 Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien und Österreich zusammen, um den Sport an sich, aber auch die Vielfalt zu feiern.

In den drei Arbeitsbereichen Antidiskriminierung, soziale Inklusion sowie Entwicklung und Menschenrechte organisierte fairplay im Rahmen von nationalen und EU-Projekten Round Tables, Study Visits, wir boten Workshops an, hielten eine Lehrveranstaltung und unterstützten Initiativen an der Basis.

Im Rahmen unseres Monitorings im Fußball wurde über den fairplay-Mechanismus „Diskriminierung melden“ seit Herbst 2019 elf Fälle von Diskriminierung gemeldet, dokumentiert sowie an die betroffenen Vereine weitergeleitet.

2019 erhielt fairplay außerdem den Zuschlag für zwei EU-Projekte. Während „SPIN Refugees“ die Einbin-

dung von Geflüchteten im und durch Sport zum Thema hat, widmet sich „Let the Girls Play“ der Einbindung sowie der Gleichstellung von Frauen und Mädchen im Fußball. Seit dem Start des ERASMUS+-Programms im Jahr 2015 war fairplay mit vier Lead-Projekten erfolgreich, davon waren vier Großprojekte mit mindestens vier Partnerorganisationen, so genannte „Collaborative Partnerships“. Damit ist die fairplay Initiative in Österreich die mit Abstand erfolgreichste Organisation bei der Einwerbung von EU-Sportprojekten.

Auch in den kommenden Jahren wird sich die fairplay Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung im und durch Sport, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einsetzen.

Der Herbst brachte drei Highlights mit sich: großartige fairplay-Aktionswochen mit starker Beteiligung vieler österreichischer Fußballvereine im Profi- und Amateurbereich zeigten das Engagement für Vielfalt im Fußball. Von der EU-Kommission (ERASMUS+) wird ab 2020 das Projekt „Let the Girls Play“ gefördert, bei dem es um den Abbau von Barrieren für Mädchen in Fußballvereinen geht. Und das Anti-Homophobie-Projekt OUTSPORT ging mit der Abschlusskonferenz in Budapest zu Ende.



Auftakt-Tag zum 2. Internationalen Girls Football Festival im Wiener Prater



Dusan Lazarević, Kapitän des SC Wiener Viktoria, verliest ein Statement gegen Homophobie



Das fairplay-Team im Einsatz während der Aktionswochen

ANTIDISKRIMINIERUNG

fairplay Aktionswochen für Vielfalt im Fußball



Im Oktober wurde der Schwerpunkt voll und ganz auf die Bekämpfung von Homophobie gelegt. Durch die Partnerschaft mit der Stadt Wien konnten speziell Vereine des Wiener Unterhauses angesprochen werden.

Neben zahlreichen Stadionaktionen und vereinspezifischen Aktivitäten von Profi- und Amateurvereinen, Nachwuchs- und Hobbyteams, waren auch Grassroots-Initiativen und Fangruppen mit dabei und stellten ihre antidiskriminatorische Grundhaltung unter Beweis. Insgesamt fanden bei 78 Spielen Aktionen gegen Diskriminierung statt. Ein Highlight war das Event „Pride Of Meidling“ des SC Wiener Viktoria beim Spiel gegen den Wiener Sport-Club. Mit den fairplay Aktionswochen wurden über 50.000 Fans und Besucher*innen direkt erreicht.

Das Sujet „Gemeinsam gegen Homophobie“ war auf Websites und sozialen Medien ebenso digital präsent wie physisch bei den Teamaufstellungen. Kapitäne und Kapitäninnen liefen mit Regenbogenschleifen auf, Platzsprecher*innen verlasen Statements gegen Homophobie und für Respekt, die Informationsbroschüre „Fußball für Vielfalt“ lieferte den Vereinen nachhaltig Informationen dazu, was gegen Homophobie getan werden kann. Neu im Sortiment waren auch Bierdeckel für die

„dritte Halbzeit“ – damit auch in der Kantine Vielfalt gelebt wird.

Apropos Homophobie: Ein Sammelband zur „2. Salzburger Fußballtagung“, die 2017 stattfand, ist 2019 erschienen und enthält einen wichtigen Beitrag zu „Homophobie und Sportkultur“ von Almut Sülze und fairplay-Mitarbeiterin Nikola Staritz.

FARE Netzwerk feiert 20jähriges Jubiläum

Das FARE-Netzwerk wurde am 2. Februar 1999 im Rahmen einer von fairplay organisierten Konferenz in Wien gegründet. Was vor 20 Jahren in Wien Meidling als Initiative von Aktivist*innen und Fans gegen Rassismus begann, entwickelte sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Akteur im europäischen Fußball. Die beiden Initiatoren Kurt Wachter und Michael Fanizadeh wurden zu den Anfängen von FARE interviewt.

Zu den prominenten Gästen zählten der ehemalige Manchester City und FC Barcelona Star Yaya Touré, der belgische Ex-Internationale Mbo Mpenza, der 63-fache nigerianische Internationale Peter Odemwingie, Ex-DFB Teamspieler Cacau oder die Ex-Kapitänin des afghanischen Frauennationalteams, Khalida Popal.

Während der anschließenden Generalversammlung wurde ein neuer FARE-Vorstand gewählt. Die fairplay Initiative wird durch Martin Kainz im Vorstand vertreten.



EYESS-Training bei der „Mondiali Antirazzisti“



Aktion der FC Mariahilf Frauen



WSC-Kapitänin Barbara Pschill trägt die Regenbogen-Schleife

EU-Projekte Outsport und EYESS



2019 startete das EU-Projekt EYESS („European Youth Engaging in Solidarity and Sport“) der italienischen Sportorganisation UISP, bei dem die fairplay Initiative Partnerin ist. Die Grundidee des Projekts ist, den Spirit der legendären und erfolgreichen italienischen „Mondiali Antirazzisti“ in andere Länder und in ein anderes Umfeld hinauszutragen. Nach einem ersten Partnermeeting in Griechenland nahmen fünf Jugendliche aus Österreich an einem Trainingsseminar teil.

Im November fand die Outsport-Abschlusskonferenz in Budapest statt, wo die wesentlichen Ergebnisse des Projektes präsentiert wurden. Neben einer europaweiten Studie zu Situation und Diskriminierung von LGBTs im Sport wurde ein Folder mit spezifischen Ergebnissen für Österreich produziert. Ein umfassendes Trainings-Toolkit zu Homo- und Transphobie wurde vorgestellt, das auch in Österreich bei Workshops zum Einsatz kommen wird. fairplay-Mitarbeiterin Nikola Staritz zeichnete verantwortlich für die Kampagnen und präsentiert bei der Konferenz Impressionen von den „Infodays im Grassroots Sport“.

Kleinprojektpool zur Unterstützung von Basis-Initiativen



Seit mehr als zehn Jahren betreibt fairplay gemeinsam mit tipp3 einen Projektpool. Auch 2019 wurden daraus

zahlreiche Aktivitäten von Grassroots- und Faninitiativen gefördert, wie etwa die Initiative Basketball für Vielfalt, die bei der Produktion ihrer ersten groß angelegten Kampagne unterstützt wurde, für welche sie im Jänner 2020 beim Wiener Regenbogenball als Community-Initiative ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung veranschaulicht das Hauptziel des Projektpools, nämlich kleine Gruppen zu unterstützen, damit sie ihre Ideen umsetzen können.

Im Oktober und November machte fan.tastic females, die großartige Ausstellung des F_in-Netzwerks, in Innsbruck, Graz, Wien und Linz Station.

Club 2x11 Podiumsdiskussionen



Die Fußballdiskussionsreihe Club 2x11 wurde 2006 vom Fußballmagazin ballesterer, der Hauptbücherei der Stadt Wien und tipp3 gegründet. 2019 gab es drei Veranstaltungen – im April zum Thema „Die neue Welt des Fußballs: China, Indien, Katar“, im Mai zu „Russland und die WM 2018“, Anfang Dezember folgte eine Diskussion zum Thema „Untragbar? Über faire Sportartikel, Arbeitsrechte und geteilte Verantwortung im Fußball“ sowie eine Buchpräsentation im Mai, bei der unter dem Motto „Fans schreiben für Fans“ Fußballfibeln über FK Austria, SK Rapid, Wiener Sport-Club und First Vienna FC vorgestellt wurden.



Der „2. Lebenslauf“ der Asylkoordination



Workshop für Multiplikator*innen des EDU-Pact-Projektes in Wien

Sexualisierte Gewalt im Sport & „Diskriminierung melden!“



fairplay ist seit 2015 Mitglied der „Arbeitsgruppe zur Prävention sexualisierte Gewalt“ im Sport, angesiedelt im Österreichischen Sportministerium und von 100% Sport und der Sportwissenschaftlerin Rosa Diketmüller koordiniert. Nach einer Handreichung für Vereine, Schulungen für Multiplikator*innen und Referent*innen ist es nun Ziel, eine Clearingstelle für Fälle sexualisierter Gewalt aufzubauen. Nikola Staritz ist für fairplay Teil der Arbeitsgruppe.

Beim fairplay Monitoring „Diskriminierung melden!“ (siehe oben) wurden seit Herbst 2019 bereits elf Fälle dokumentiert. Dabei handelte es sich um homophobe Ausschreitungen, sexistische und transphobe Übergriffe, Rassismus und antisemitische Fangesänge.

SOZIALE INKLUSION

Die Förderung der Teilhabe von Minderheiten und Migrant*innen auf verschiedenen Ebenen des Sports, der interkulturelle Austausch, Bildungsarbeit sowie Kampagnen sind die wesentlichen Aufgaben dieses fairplay-Arbeitsbereichs. 2019 konnten wir in Österreich viele Bildungsaktivitäten umsetzen, haben mit einem europäischen Projekt den Schwerpunkt auf Mädchen und Frauen gelegt und uns erstmals auch speziell der

Zielgruppe von migrantischen Jugendlichen mit Behinderungen gewidmet.

Bildung & Vernetzung

fairplay ist Mitglied der ARGE Sport und Integration im Sportministerium. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören die Sport-Dachverbände ASKÖ, SPORTUNION und ASVÖ, die Bundes-Sport Organisation (Sport Austria), der Österreichische Sportförderungsfonds, das BMEIA, der Österreichische Integrationsfonds und das Institut für Kinder- und Erwachsenenbildung als Koordination an. Gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum wurden von fairplay Seminare zu interkultureller Kompetenz im Sport angeboten. Zudem wurde die Lehrveranstaltung „Interkulturelle Kompetenz im Sportunterricht“ an der Pädagogischen Hochschule Baden für angehende Lehrer*innen durchgeführt.

EU-Projekt EDU Pact



Mit der Universität Wien kooperiert fairplay im Rahmen des EU-Projekts EDU Pact. Ziel des Projektes ist es, Module zu entwickeln und diese in der Sportlehrer*innen-Ausbildung zu implementieren. fairplay hat die Jugendeinrichtung JUVIVO begleitet und sie in der Ausarbeitung eines neuen Fußballkonzepts unterstützt, siehe auch Bereich „Entwicklung und Menschenrechte“.



Teilnehmerinnen des ERASMUS+ Trainingsseminar SPIN Women in Berlin



Unterstützung des Flüchtlingslagers Vucja in Bosnien-Herzegowina

EU-Projekt STEADY



Auch im ERASMUS+ Projekt STEADY ist fairplay Partner. Zielgruppe sind geflüchtete Jugendliche mit Behinderungen. Best-Practice-Bespiele in der EU werden identifiziert, auf Basis derer 2020 eine Studie zur bestmöglichen Einbindung der Zielgruppe erstellt wird. fairplay konnte wichtige Stakeholder wie das Österreichische Paralympische Committee, den Österreichischen Behindertensportverband, das Sportministerium, die BSO und viele Projekte in diesem Bereich an einen Tisch bringen.

Asylkoordination und das Sportturnier des Vereins Neuer Start. Das Highlight zum Abschluss des Jahres bildete das europäische Training in Berlin.

Wie bereits einleitend erwähnt, erhielt fairplay Ende 2019 von der Sportabteilung der Europäischen Kommission als eines von elf EU-weiten Projekten den Zuschlag für ein 3-Jahresprojekt zur Integration von Geflüchteten. Ein Partner im Projekt „Sport Inclusion of Refugees across Europe“ (SPIN Refugees) ist Sport Austria.

SPIN – Sport Inclusion Network



Im Rahmen des Sport Inclusion Netzwerks (SPIN) leitet fairplay das ERASMUS+ Projekt „Sport Inclusion of Migrant and Minority Women“ (SPIN Women). fairplay gehört damit weiterhin zu den ausgewählten Organisationen innerhalb der EU, die eine Projektförderung im Zuge des ERASMUS+ Sportprogramms erhalten haben. Ziel von SPIN Women ist die Förderung von migrantischen Frauen und Mädchen im Sport. Der Auftakt erfolgte mit allen sieben europäischen Partner*innen in Budapest, Fokusgruppen zu erfolgreiche Strategien und gesellschaftlichen Barrieren von Mädchen und Frauen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte wurden durchgeführt, im Rahmen der Europäischen Woche des Sports unterstützt wurden der „2. Lebenslauf“ der

Football Zajedno



Den Arbeitsschwerpunkt am Westbalkan bestreitet fairplay mit dem Projekt Football Zajedno. „Zajedno“ bedeutet auf Bosnisch, Kroatisch und Serbisch „gemeinsam“. Das Projekt nutzt die Kraft des Fußballs als Medium zum interkulturellen Dialog und zum Aufbruch von Nationalismen. Unterstützt wird Football Zajedno von den Fußballverbänden aus Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien sowie der UEFA, der Stadt Wien und seit 2017 auch maßgeblich von der Austrian Development Agency (ADA). Lokale NGOs bringen Expertise und Methoden zu Menschenrechten, die Förderung von ethnischen Minderheiten und die Stärkung von Mädchen und Frauen im Fußball ein.

Ein Training für angehende fairplay-Workshopleiter*innen in der Region wurde im Mai in Herceg Novi (Montenegro) durchgeführt. Die neu ausgebildeten Workshopleiter*innen konnten danach in ihrem lokalen



Study-Visit im Rahmen von Futbalmania auf der Hohen Warte in Wien



Die Mini-Van-Tour auf Station in Berane, Montenegro

Umfeld Workshops für Kinder und Jugendliche zu Identität, Nationalismus, Inklusion und Geschlechtergleichstellung anbieten.

Der interkulturelle Austausch wurde mit der Organisation von und der Teilnahme an Turnieren von Kinder- und Jugendteams gefördert. In Wien fand bereits zum zweiten Mal das dreitägige „Girls Football Festival“ mit knapp 100 Mädchen und Trainer*innen statt. Im Fokus standen dabei das pädagogische Rahmenprogramm (Antidiskriminierung, Abbau von Barrieren im Sport) und gegenseitiges Kennenlernen im Fokus.

Die „Football Zajedno Mini-Van Tour“ führte uns 2019 nach Sarajevo, Banja Luka, Zenica (Bosnien und Herzegowina) und Berane (Montenegro). Mit lokalen Partnern wurden Stationen mit Streetkick-Court, micro-soccer, DJ, Workshops und kleinen Turnieren organisiert. David Hudelist von fairplay wurde als Speaker zum Youth Summit unseres NGO-Partners YIHR (Youth Initiative for Human Rights) nach Skopje (Nordmazedonien) geladen, um am Panel „Peacebuilding through Sport“ teilzunehmen.

Im Dezember beteiligte sich fairplay an der Spendenaktion von SOS Balkanroute zur Unterstützung von Geflüchteten in Bosnien.

Fanarbeit



fairplay setzt sich außerdem zum Ziel antidiskriminatorische Fußballfans und Fangruppen zu unterstützen, auf und neben den Tribünen. fairplay ist Mitglied im europäischen Fannetzwerk FSE (Football Supporters Europe) und Teil des Netzwerks Fußballfans gegen Homophobie Österreich (FFGHÖ).

Auf internationaler Ebene fungiert fairplay in einer Expertenrolle zum Aufbau von professioneller Arbeit mit Fußballfans in der Slowakei (EU-Projekt Futbalmania). Diesem gehören auch die Koordinationsstelle Fanarbeit Deutschland, der Verein Manchester of United (England), der FC Brno (Tschechien) und als Lead-Organisation die slowakische NGO Squad an. 2019 organisierte fairplay einen Study Visit in Wien, um die Arbeit mit Fußballfans bei Rapid Wien, Austria Wien, dem Wiener Sport-Club und der First Vienna kennen zu lernen.



ENTWICKLUNG UND MENSCHENRECHTE

Seit 2006 nimmt fairplay eine Vorreiterrolle hinsichtlich der Verbindung von Sport und entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich ein. Seit 2014 widmet sich fairplay verstärkt auch dem The-



fairplay-Workshops im Rahmen der Starcamps der Fußballergewerkschaft VdF

menbereich der Menschenrechte, sowie dem Konnex zwischen Sport, Entwicklung und Menschenrechten. Auf nationaler wie internationaler Ebene geht es darum, Sport zu nutzen, um Entwicklung und Menschenrechte zu kommunizieren, sowie diese beiden Themen im Sport selbst voranzutreiben.

Sport für Entwicklung und Menschenrechte

Das maßgeblich von der ADA (Austrian Development Agency) finanzierte Projekt „Sport für Entwicklung und Menschenrechte“ hat zum Ziel, Sport als Medium für Bewusstseinsbildung im Bereich Entwicklung und Menschenrechte einzusetzen, Sportakteure für diese Themen zu sensibilisieren, und sich auch international zu vernetzen sowie für Menschenrechte einzutreten.

fairplay Workshops

fairplay arbeitet seit vielen Jahren mit einer Gruppe engagierter Workshopleiter*innen zusammen, die Workshops in der außerschulischen Jugendarbeit, an Schulen und in Sportvereinen abhalten. Einmal jährlich trifft sich dieser Pool zu einer Fortbildung. Schwerpunkt des Trainings 2019 am Friedrichshof im Burgenland waren die Themen SDGs (mit einem Input von Südwind) und Menschenrechte.



Der SV Horn und die SV Ried treten für globales Fair Play ein!

2019 konnten österreichweit 44 fairplay Workshops durchgeführt werden. Dabei werden die Themen spielerisch erarbeitet und mit Bewegungsmethoden aus dem Trainingsalltag verbunden. Neben Workshops für Kinder und Jugendliche wurden Multiplikator*innen-Workshops für Erwachsene als Fort- und Weiterbildung angeboten. Diese führten wir zum Beispiel mit Jugend- und Sozialarbeiter*innen des Vereins JUVIVO durch.

Aktionstag und Vernetzung zu Sport und Entwicklung

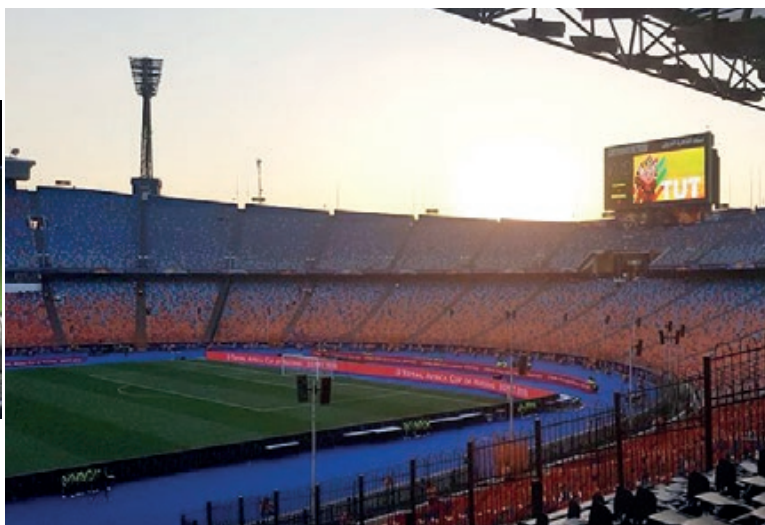


Im Rahmen des internationalen Tages der UN für Sport für Entwicklung und Frieden gab es im April einen Aktionstag beim SV Horn sowie ein Vernetzungstreffen zwischen Sport-und-Entwicklungs-Organisationen in Wien. Der Einladung zur Vernetzung folgten Delta Cultura, NAFA, ACAKORO Football / Hope for Future, Football Helps Foundation, Right to Play, Jugend Eine Welt, Austria Santos und das Umweltbundesamt.

Während das Vernetzungstreffen der inneren Stärkung des Themas diente, erreichte der Aktionstag beim SV Horn eine breite Öffentlichkeit. Vor mehr als 1.400 Zuschauer*innen setzt der SV Horn im Spiel gegen die SV Ried ein starkes Zeichen für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung. Dabei wurden die SDGs vorgestellt, es gab ein Statement vom Stadionsprecher, die Spieler zeigten ein Transparent mit der Aufschrift „Für globales



Podiumsdiskussion mit Henrie Dennis, Cynthia Uwak und Lulu Sabbiti zur Frauen-WM im Wiener WUK



Das Cairo International Stadium war der Schauplatz des Afrika-Cup Finale 2019, das Algerien gegen Senegal 1:0 gewann



Das Podium beim Club 2x11 zu fairen Sportartikeln

Fair Play“ und hatten fair gehandelte Bälle für die Zuschauerränge.

Public Viewing und Talk zur FIFA Frauen-WM 2019 in Frankreich

Die zweifache Afrikanische Fußballerin des Jahres, Cynthia Uwak, wurde am 17. Juni von fairplay zum Public Viewing ins Wiener WUK geladen, um über Herausforderungen und persönliche Erfahrungen als homosexuelle afrikanische Fußballerin zu erzählen. Unter dem Titel „Der globale Frauenfußball zwischen Empowerment & Diskriminierung“ moderierte Henrie Dennis (Afro Rainbow Austria) ein Gespräch mit der ehemaligen nigerianischen Teamspielerin und Lulu Sabbiti von der finnischen Sportorganisation Liikkukaa. Das Event wurde von insgesamt über 100 Menschen besucht.

fairplay beim Afrika-Cup in Ägypten

Erstmals in seinem 62-jährigen Bestehen wurde der Africa Cup of Nations im europäischen Sommer ausgespielt. fairplay-Bereichsleiter Kurt Wachter war in Ägypten live dabei. Er verfasste Blog-Beiträge und blickte für das Fußballmagazin ballesterer und die Wiener Zeitung hinter die Kulissen des wichtigsten Sportevents auf dem afrikanischen Kontinent. Für den Afrika-Cup-Schwerpunkt des ballesterer hat er bereits die sportliche Prognose verfasst. Im September-Heft folgte ein Turnierfazit

mit Blick auf den Gastgeber Ägypten und ein Interview mit Anthony Baffoe, dem stellvertretenden Generalsekretär des afrikanischen Fußballverbands CAF.

Club 2x11-Diskussion zu fair produzierten Sportartikeln und Menschenrechten

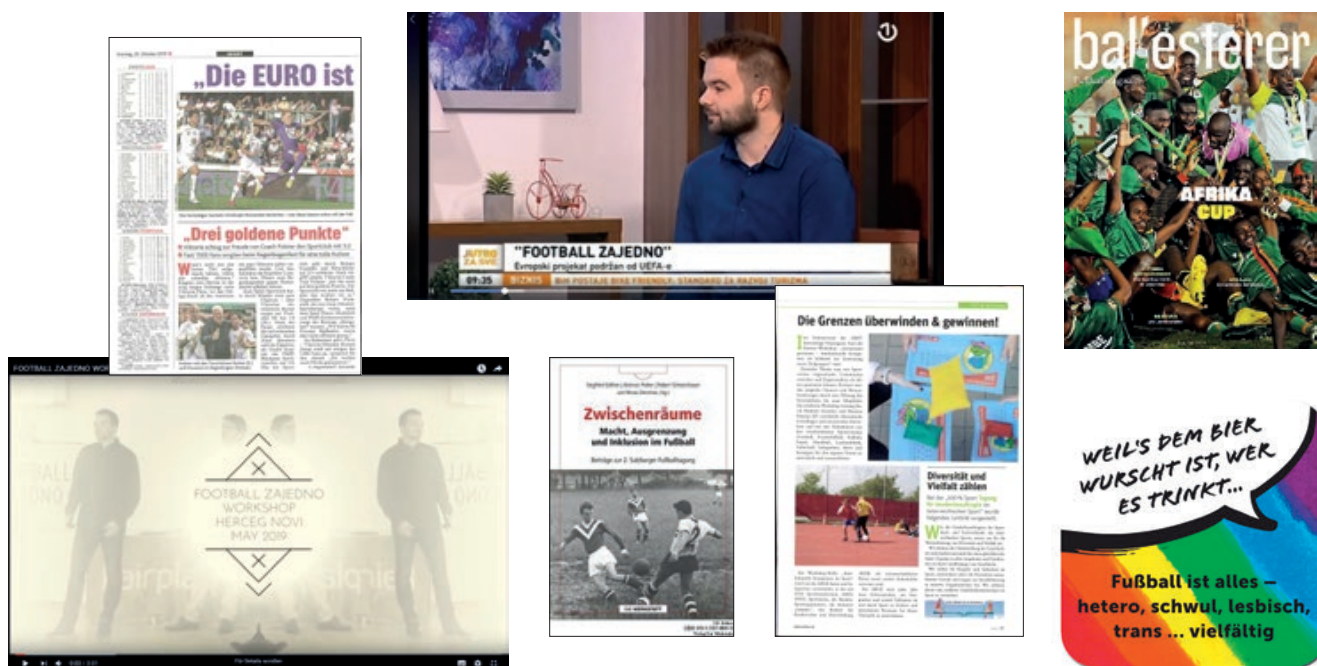


Am 5. Dezember fand in der Hauptbücherei Wien die Club-2x-11-Diskussion „Untragbar? Über faire Sportartikel, Arbeitsrechte und geteilte Verantwortung“ statt. Als Gäste diskutierten Konrad Rehling (Südwind), Georg Kovacic (ehemals adidas), Johannes Anderl (Rasenreich) sowie Jörg Meixner (Umweltbundesamt). Man war sich einig, dass bei der Produktion von Sportartikeln Menschenrechte verletzt werden. Klar war auch, dass es sich um eine geteilte Verantwortung zwischen Staat, Firmen und Verbänden handelt und dass es noch viel zu tun gibt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Wear Fair +mehr Messe in Linz statt, die 2019 einen Fokus auf faire Sportbekleidung hatte.

„Khartoum Offside“ im Rahmen von This Human World



Auch 2019 haben wir in Kooperation mit This Human World einen Film mit anschließender Diskussion gezeigt. Im Film geht es um das Frauennationalteam im Sudan und dessen Ringen, als solches anerkannt zu werden.



Über die politische Situation im Sudan und über die Rolle der Frau in der Gesellschaft sprachen im Anschluss Is-hraga Mustafa Hamid (Frauenrechtsaktivistin) und Hen-rie Dennis mit Martin Kainz von der fairplay Initiative.

Handbuch-Text zu internationalen Sportereignissen und Menschenrechten in Österreich

Im Auftrag des Sportministeriums hat fairplay den Text „Internationale Sportereignisse und Menschenrechte – Ein Handbuch zur Umsetzung in Österreich“ erarbeitet. Das Handbuch soll 2020 vom Sportministerium veröffentlicht werden und dient österreichischen Verbänden als Anleitung zur Achtung von Kinderrechten, Arbeitsrechten, Menschenrechten in der Lieferkette und Antidiskriminierung bei Sportereignissen von internationalem Rang in Österreich.

Internationale Vernetzung

Im März 2019 kommentierte fairplay den Bericht der UN-Sonderberichterstatterin Maud de Boer-Buquicchio zu Ausbeutung von Kindern im Sport bei einer Diskussion des Büros der Hochkommissarin für Menschenrechte (OHCHR) in Genf. Der Bericht ist ein wichtiger Schritt, Kinderhandel im Sport aktiv entgegenzuwirken. Am 20. und 21. November gab fairplay Inputs zur Operationalisierung von Menschenrechten auf der nationalen

Ebene im Rahmen des Sporting Chance Forum in Genf, ebenso gehostet vom OHCHR.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PUBLIKATIONEN

Neben Website und eines monatlich erscheinenden elektronischen Newsletters hat fairplay auch einen facebook-, einen Instagram-, sowie einen twitter-Account. Regelmäßig berichten wir auf diesen Kanälen über unsere Aktivitäten, wir berichten zu inhaltlichen Aspekten unserer Arbeit und liefern Kommentare und Meinungen zu tagesaktuellen Themen.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt heuer unser Schwerpunkt bei den Aktionswochen gegen Homophobie im Österreichischen Fußball. Inhaltlich aufbereitet wurde das Thema in Vereins-Zeitschriften, diverse Printmedien berichteten von den Aktionen, in TV-Übertragungen von Sky Austria und ORF sah man die Kapitänsschleifen in Regenbogenfarben sowie von den Spielern gehaltene Transparente gegen Homophobie bei der Startaufstellung. Sämtliche Vereine berichteten über die Aktionen auf ihren sozialen Medien.

Zur Fußball-WM der Frauen zeigte die ORF-Redaktion Heimat fremde Heimat am 30. Juni einen ausführlichen Bericht zu unserer Veranstaltung im Wiener WUK sowie zur Arbeit der fairplay Initiative.

TEAM DES VIDC

KURATORIUM DES VIDC

Gabriele HEINISCH-HOSEK, Christa ESTERHÁZY, Peter JANKOWITSCH, Erich ANDRLIK, Michael LUDWIG (i.V. Kurt STURZENBECHER)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Sybille STRAUBINGER: Direktorin
Franz SCHMIDJELL: stellvertretender Direktor

VIDC GLOBAL DIALOGUE

Lisa BERTRAMS: Projektassistentin, Social Media
Michael FANIZADEH: Antidiskriminierung, Migration, Mittlerer Osten und Schwarzmeerregion
Lena GRUBER: Gender, Bekämpfung von Menschenhandel, VIDC Spotlight
Faa-I-Irène HOCHAUER-KPODA: Veranstaltungsmanagement
Martina NEUWIRTH: internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit
Franz SCHMIDJELL: Afrika-Politik, Zivilgesellschaft
Nadja SCHUSTER: Gender, Bekämpfung von Menschenhandel, Migration & Entwicklung, Gendersensibilisierung von Männern und Burschen (Karenz)
Magda SEEWALD: Israel/Palästina, Arabischer Raum, Gender, Gendersensibilisierung von Männern und Burschen

PARLAMENTARISCHER NORDSÜDDIALOG

Jutta KEPPLINGER: Projektleiterin
Ingrid PRANGER: Projektreferentin
Nadja SCHUSTER: Projektreferentin (Karenz)

KULTUREN IN BEWEGUNG

Galina BAEVA: Bereichs- und Finanzleitung, Projektkoordination (ab April)
Ines GREINSTETTER: Projektassistentin
Maria HEROLD: Kulturreferentin
Tonica HUNTER: Consultant & Research
Marissa LOBO: Referentin für Kunst- und Kulturvermittlung
Cosima SINDLHOFER: Kunst- und Kulturvermittlung, Kinder- und Jugendbereich (Karenz)
Oliver TESTOR: Bereichs- und Finanzleitung, Projektkoordination (bis März)
Horst WATZL: Musik, Medien und Veranstaltungen

FAIRPLAY INITIATIVE

David HUDELIST: Soziale Inklusion, Bildung
Martin KAINZ: Entwicklung und Menschenrechte, Öffentlichkeitsarbeit
Markus PINTER: Finanzadministration, Stv. Bereichsleitung
Nikola STARITZ: Antidiskriminierung, Öffentlichkeitsarbeit
Kurt WACHTER: Bereichsleitung, EU-Projektkoordination

ADMINISTRATION

Lisa BERTRAMS: Administration
Gaby PFLÜGL: Administration (Karenz)
Waltraut WAGENEDER: Buchhaltung, Finanzmanagement
Daniela MARCULESCU: Reinigung

KONSULENT*INNEN

Ali AHMAD: Afghanistan
Marie Roger BILOA: Afrika-Politik
Bella Bello BITUGU: Sport und Entwicklung
Karin FISCHER: Ökonomie
Helmut KRIEGER: Arabischer Raum
Georg SPITALER: Fußball und Migration

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Einen Überblick über die zahlreichen Kooperationspartner*innen und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer Homepage: www.vidc.org

FINANZIERUNG

Zentrale Partner*innen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium und die Europäische Kommission. Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe Wirtschaftsprüfungskanzlei.

PUBLIKATIONEN

VIDC (Hg.)

Football Zajendo Mini-Van Tour

Flyer Mini-Van-Tour
Wien, 2019



ARGE Sport und Integration / BMöDS (Hg.)

Gemeinsam gewinnen – Interkulturelle Kompetenzen als Schlüssel zur Gewinnung neuer Zielgruppen

Seminar-Folder Interkulturelle Kompetenzen im Sport
Wien, 2019



VIDC (Hg.)

Girls Football Festival

Folder Girls Football Festival
Wien, 2019



AICS (Hg.)

Sexuelle Orientierung, Geschlechteridentität und Sport

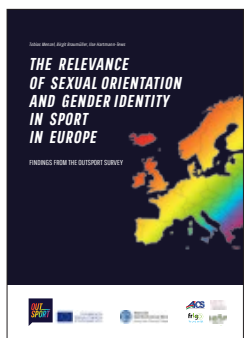
Leaflet Outsport Study
Rom, 2019



AICS (Hg.)

The Relevance of Sexual Orientation and Gender Identity in Sport in Europe

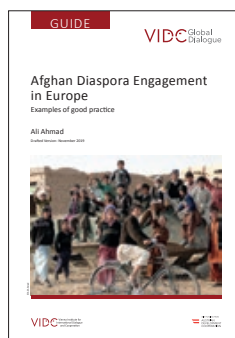
Studienergebnisse Outsport-Study
Rom, 2019



Ahmad, Ali

A guide to Afghan Diaspora Engagement in Europe.

Examples of good practice.
VIDC, Wien 2019



Walizadeh, Shokat/
Scheibelhofer, Paul/
Leeb, Philipp

Vermittlung interkultureller Genderkompetenz im Flucht-kontext.

Erfahrungen aus der Arbeit mit geflüchteten Burschen und Männern aus Afghanistan in Österreich.
Ein Handbuch
VIDC, Wien 2019



Roditi, Ourania

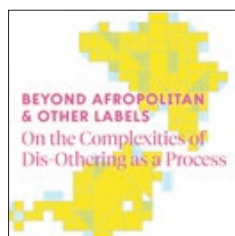
Study on the popularity of child marriages amongst the Afghan Community in Austria.

VIDC, Wien 2019



Let's Talk about Dis-Othering sessions & Reflect festival.

In: Beyond afropolitan & other labels. On the Complexities of Dis-Othering as a Process.
BOZAR, Brüssel 2019





GEFÖRDERT DURCH DIE



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT